Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 222. Bromberg, Mittwoch den 28. September 1932. 56. Jahrg.

Die falsche Front.

Feststellungen eines russischen Großfürsten

Großfürst Alexander Michailowitsch von Rußland, der Schwager Kaiser Nikolaus II., hat zu seinen Erinnerungen, die demnächst im Paul List Verlag zu Leipzig unter dem Titel **„Einst war ich ein Großfürst"** in deutscher Sprache erscheinen, ein offenherziges Vorwort geschrieben, das die „Münchener Neuest. Nachr." dieser Tage der Öffentlichkeit mitteilten.

Unfehlbarkeit des politischen Urteils ist bestenfalls nicht ansteckend, und wenn ich auf meine Lebenszeit zurückblicke, kann ich keinen einzigen unter meinen Zeitgenossen finden, der nicht, mittelbar oder unmittelbar, für das Verbrechen des Jahres 1914 mit verantwortlich ist: Russen und Deutsche, Franzosen und Östererichen, Engländer und Türken — wir alle tragen die Schuld. Niemand, nicht einmal die dickköpfigen Väter der großen Mißgeburt von Versailles, könnte es wagen, verächtlich mit Fingern auf eine bestimmte Nation zu weisen. Das ist eine offenkundige Wahrheit, die tatsächlich wie ein Bumerang auf alle zurücktrifft, die versuchen, ihre überaus wichtige Bedeutung wegzuleugnen. Wir sind dort, wo wir heute im Zustand völliger Erschöpfung stehen, nur darum angelangt, weil die Welt während der letzten vierzehn Jahre durch Erzfeinde offenkundiger Wahrheiten regiert wurde. Es klingt in diesem Jahre des Heils 1932 zweifellos wie ein Gemeinplatz, wenn ich sage, daß es für Europa keine Hoffnung gibt, solange Deutschland und Rußland nicht in ihre frühere Machtstellung wieder eingesetzt sind — und doch muß ich dies hier aussprechen. Ich bin dazu gezwungen, weil es ein Genf gibt, in dem eine Horde ehemaliger Rechtsanwälte und Zeitungsschreiber untereinander in plumpen Versuchen von Leichenschändung wetteifert.

Auch ich, der Schwager des letzten russischen Zaren, der ich stets in enger Fühlung mit den Plänen der Regierung stand, werde nie erklären können, warum es Krieg zwischen unseren beiden Ländern geben mußte. Es drohte ein Krieg, aber nicht zwischen Deutschland und Rußland. Niemand hatte diesen Gedanken besser zum Ausdruck gebracht als der 1915 verstorbene Graf Witte. Kurz vor seinem Tode rief er während eines Gesprächs mit einem meiner Freunde in St. Petersburg völlig ratlos aus:

„Denken Sie nur, lieber Freund, was sich vielleicht ereignet hätte, wenn ich vor Beginn des Krieges gestorben wäre! Stellen Sie sich vor, wie der Erzengel in die Posaune stößt und ruft: „Graf Witte, erstehe!" — Nun, als Politiker vom Scheitel bis zur Sohle hätte ich ihn natürlich nach den neuesten Ereignissen gefragt und so erfahren, daß in Europa Krieg sei. Krieg? Das hätte ich begriffen, denn ich hatte nie an seiner Unvermeidlichkeit gezweifelt. Und hätte er mir weiter erzählt, daß England gegen Deutschland kämpfe, so hätte ich verständnisvoll genickt. Das Verhalten Frankreichs und Belgiens hätte mich nicht überrascht. „Kämpft Rußland an Deutschlands Seite?" hätte ich den Erzengel gefragt. „Wie? Rußland kämpft für England und gegen Deutschland? Wie sinnlos! Wie unheilvoll widersinnig! Warum kämpft es gegen Deutschland? Versucht es, den deutschen Teil Polens zu erobern?" Der Erzengel hätte mir selbstverständlich erklärt, daß ich im Irrtum sei und daß es den Anschein habe, als wäre Rußland entschlossen, Polen zu befreien ... Lieber Freund, wissen Sie, was ich ihm auf diese erstaunliche Neuigkeit zur Antwort gegeben hätte? Nun, bei allem schuldigen Respekt vor einem Erzengel hätte ich ihm gesagt: „Begraben Sie mich sogleich wieder!"

Diesen Worten Graf Wittes habe ich nichts hinzuzufügen.

Doch rumänisch-russische Verhandlungen?

Wir gaben gestern eine Meldung des „Berliner Tageblattes" wieder, nach welcher es wegen der Nichtangriffspakte Frankreichs und Polens mit Rußland zwischen Rumänien auf der einen Seite, sowie Polen und Frankreich auf der anderen Seite zu einem offenen Konflikt gekommen sei. In Ergänzung dieser Nachricht läßt sich jetzt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Bukarest melden, **daß die Rumänische Regierung unter dem Druck Frankreichs (!) beschlossen habe, mit Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt abzuschließen.**

In informierten Kreisen werde sogar behauptet, daß auch in der beßarabischen Frage eine Formel gefunden worden sei, die sowohl Rumänien wie auch Sowjetrußland befriedige. Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, stehe jedoch auch weiterhin auf dem Standpunkte, daß Rumänien an einem Nichtangriffspakt mit Rußland mit Rücksicht auf den bereits bestehenden Kelloggpakt kein Interesse habe. Derselben Quelle zufolge ist der rumänische Gesandte in Warschau Dr. Cadere in diesen Tagen nach Wien abgereist, um den dort auf der Durchreise weilenden Gesandten Titulescu über den gegenwärtigen Standpunkt der Rumänischen Regierung in dieser Frage zu informieren. Die ersten Unterredungen des besonderen Vertreters der Rumänischen Regierung mit Litwinow seien auf einem polnischen Bahnhof während der Durchfahrt Litwinows aus Moskau nach Genf gepflogen worden.

Die rumänischen Blätter „Dimineata" und „Couventul" melden, daß in der letzten Sitzung des Ministerrats eingehend über die Frage des Abschlusses des rumänisch-russischen Nichtangriffspaktes diskutiert wurde. Ministerpräsident Vajda soll sich dabei **für direkte Verhandlungen mit Rußland** ausgesprochen haben, während sich der Gesandte Titulescu diesem Vorschlage widersetzt hätte.

Eine weitere Nachricht aus Moskau besagt, **daß dort vertrauliche Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen den Sowjets und Rumänien bereits begonnen hätten.** Eine hervorragende Rolle bei diesen Verhandlungen soll die polnische Delegation spielen, die den Sowjets eine sowohl durch diese als auch durch die Rumänische Regierung annehmbare Kompromißformel in Vorschlag gebracht haben soll. Gerüchten zufolge sollen diese Verhandlungen sich auf gutem Wege befinden. (Es ist wenig glaubwürdig, daß in Moskau Verhandlungen zwischen Rumänen und Sowjetrussen geführt werden, solange es in Moskau keine rumänische Vertretung gibt. D. R.)

Scharfe Maßnahmen der Regierung.

Auflösung des „Lagers des Großen Polen" in Pommerellen.

Auf Grund einer Entscheidung des pommerellischen Wojewoden Kirtiklis ist soeben, wie die polnische Presse meldet, die Auflösung des rechtsoppositionellen „Lagers des Großen Polen" in Pommerellen bekanntgegeben worden. Die Entscheidung des Wojewoden beruft sich auf mehrere preußische Gesetze, die aus den Jahren 1850, 1863 und 1919 datieren.

Die Begründung.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge begründet der Wojewode die Auflösung des „Lagers des Großen Polen" folgedermaßen:

„Die längere Beobachtung der Tätigkeit der sich „Lager des Großen Polen" nennenden Organisation auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen hat unzweideutig ergeben, daß diese Tätigkeit die Sicherheit und öffentliche Ordnung bedroht. Aus einer Reihe von durchgeführten Ermittlungen ist nachgewiesen worden, daß die Mitglieder des „Lagers des Großen Polen" wiederholt **offen zum Ungehorsam gegenüber den rechtlichen Anordnungen der Staatsbehörden aufrufen,** die Autorität dieser Behörden und die gesetzlich bestehenden staatlichen Einrichtungen verächtlich machen, **Haß säen und verschiedene Klassen der Bevölkerung zu gegenseitigen Gewaltakten aufreizen.**

Diese Aktion hat eine spezielle Bedeutung in anbetracht der besonderen organisatorischen Struktur des „Lagers des Großen Polen". Die Behörden dieser Organisationen lassen an die unterstellten Organe und Mitglieder Befehle ergehen, unter gleichzeitiger Anwendung von Repressalien gegenüber denjenigen, die diesen Befehlen nicht nachkommen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände bildet die Organisation des sogenannten „Lagers des Großen Polen" eine ernste Gefahr für die öffentliche Sicherheit."

*

Die ukrainische Selrob-Partei aufgelöst

Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat die politische Sicherheitsbehörde eine Aktion zur Auflösung der Selrob-Partei „Einheit" (Ukrainische Bauern- und Arbeiter-Partei) eingeleitet.

Der Lemberger Wojewode hat gestern durch Plakatanschlag in der Stadt Lemberg **die Auflösung der Selrob-Partei „Einheit" offiziell bekanntgegeben.** In dieser Bekanntmachung heißt es nach der Polnischen Telegraphen-Agentur, es sei erwiesen, daß diese Partei eine Zweigorganisation der Kommunistischen Partei der Westukraine sei und sich den Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung zum Ziele gesetzt habe. Die Zugehörigkeit zu dieser Partei unterliege daher strengen Strafmaßnahmen.

In der Nacht haben die Polizeiorgane in ganz Ostgalizien **gleichzeitig Haussuchungen in allen Parteilokalen und in den Wohnungen der Führer der Organisation vorgenommen.** Das bei den Revisionen vorgefundene Material soll Beweise für eine enge Zusammenarbeit der Selrob-Partei „Einheit" mit der Kommunistischen Partei geliefert haben. Besonders reichhaltig soll das in den Lemberger Geschäftsräumen der Partei beschlagnahmte Material sein.

In Lemberg wurden die ganze Parteileitung, sowie verschiedene Mitglieder der dort erscheinenden ukrainischen Zeitschriften und in der Provinz zahlreiche Leiter der Provinzorganisationen verhaftet. Die weiteren Maßnahmen zur völligen Liquidierung der Partei, die vom Innenminister als illegal bezeichnet wird, dauern an.

Gandhi braucht nicht mehr zu hungern...

Im Zustande völliger Erschöpfung.

London, 26. September. (PAT.) Nach den letzten Meldungen aus Indien befindet sich Gandhi bereits im Zustande der völligen Erschöpfung. Seine Stimme ist vollständig zusammengebrochen, die Augen haben den Glanz verloren. **Gandhi liegt unter dem Mangobaum und kann sich nicht bewegen.** Trotzdem die Hindus und die Parias zu einer Verständigung gekommen sind, und von dem Inhalt des Kompromisses telegraphisch Macdonald in Kenntnis gesetzt haben, ist es zweifelhaft, ob die Entscheidung der Englischen Regierung über die Annahme oder Ablehnung des Kompromisses vor Dienstag erfolgen kann. Denn Macdonald muß sich erst mit dem Vizekönig von Indien und auch mit den Mitgliedern des Kabinetts ins Einvernehmen setzen, was eine gewisse Zeit erfordern wird. Indessen wird Gandhi nach dem Gutachten der Ärzte seine Hungerkur nicht länger als 30 Stunden fortsetzen können. Es besteht überhaupt keine Hoffnung, daß er wieder seinen normalen Gesundheitszustand erlangen wird.

Aus allen Gegenden laufen in London Telegramme ein, in denen auf Macdonald ein Druck ausgeübt wird, sobald wie möglich eine Entscheidung zu treffen.

*

Ultimatum Gandhis an England und das indische Volk.

London, 26. September. (Eigene Meldung.) Gandhi erklärte am Sonntag, er werde seinen Hungerstreik beenden, wenn die Englische Regierung das Abkommen über das Wahlrecht der Parias bedingungslos annehme. Er richte jedoch nicht nur an die Englische Regierung, sondern auch an das indische Volk ein Ultimatum. **Er werde seinen Hungerstreik sofort wieder aufnehmen, wenn die Hindus nicht energische Maßnahmen ergreifen würden, um das Pariatum auszurotten.** „Aber", so fuhr Gandhi fort, „das hinreißende Erwachen in Indien in den letzten fünf Tagen erfüllt mich mit der Hoffnung, daß der Orthodoxismus sich selbst überwindet und daß das Hindutum von dem Geschwür des Pariatums befreit wird, das seine lebenswichtigsten Teile vernichtet.

Tatsächlich hat der Hungerstreik Gandhis bereits Wunder gewirkt, und die auf der Vermittlungskonferenz in Bombay vertretenen Führer der hochstehenden Hindukasten zu großen Zugeständnissen gegenüber den Parias veranlaßt. Es wurde erklärt, daß diese in Zukunft volle Berechtigung haben sollen, alle Schulen zu besuchen und sämtliche Straßen und Brunnen zu benutzen. Gandhi wurde am Sonntag von acht verschiedenen Ärzten untersucht, die erklärten, **daß er den Hungerstreik nicht mehr lange durchhalten könne.** Seit Beginn der Fasten hat Gandhi neun Pfund abgenommen.

Gandhis Sieg.

Die Hindus vertragen sich und die Britische Regierung lenkt ein.

London, 27. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Konferenz von Bombay, die zwischen den Vertretern der Hindukasten und den Parias abgehalten wurde, hat unter dem Druck Gandhis, dem Hungerstreik, zu einer Verständigung in der Frage der Wahlrechte der Parias geführt. Diese Verständigung sieht eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte der Parias vor. Unverzüglich nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der Konferenz trat der englische Kabinettsrat zu einer Sitzung zusammen, um so bald als möglich eine Entscheidung zu treffen, die den hartnäckigen Gandhi vor dem Hungertode bewahren könnte. Wie der Hindu-Führer Patel erklärte, ist Gandhi das einzige Hindernis gegen den Ausbruch der Revolution in Indien.**

Die Englische Regierung hat nun gestern telegraphisch das Abkommen von Bombay bezüglich der Vertretung der Parias im Parlament bestätigt, so daß Gandhi den Hungerstreik aufgeben konnte. Gandhi fühlt sich sehr schwach. Ein Rat von acht der hervorragendsten Hindu-Ärzte sprach sich dahin aus, daß, wenn Gandhi den Hungerstreik nicht aufgegeben hätte, innerhalb von 12 Stunden der

Tod eingetreten wäre. Auch jetzt ist sein Zustand noch sehr bedenklich. Seit dem Beginn des Hungerstreiks hat der Hinduführer neun Pfund am Gewicht verloren. Der Vorsitzende des Indischen Kongresses gab bekannt, daß die Woche vom 27. September bis zum 2. Oktober für die Zukunft die Bezeichnung Gandhi-Woche erhalten wird.

Der Hungerstreik Gandhis hat insgesamt 149 Stunden gedauert.

*

Chinesisches Husarenstück in Mukden.

Mukden, 26. September. (TU.) Auf dem japanischen Flugplatz in Mukden wurden am hellen Tage sechs japanische Kriegsflugzeug von Chinesen gestohlen. Die Chinesen hatten sich als Maler ausgegeben und waren von der Platzwache in die Flugzeugschuppen eingelassen worden. Plötzlich erhoben sich sechs Flugzeuge kurz hintereinander in die Luft. Als japanische Flieger die Verfolgung aufnehmen wollten, mußten sie feststellen, daß die noch vorhandenen Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren.

Die enteigneten deutschen Südsee-Inseln sollen zurückgegeben werden.

Washington, 26. September. (INS.) Wie in amerikanischen, sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird in Genf gegenwärtig der Plan erwogen. **Deutschland die ihm im Versailler Vertrag entrissenen Südseeinseln, die jetzt unter Mandatsverwaltung stehen, wieder zurückzugeben.** Man will, wie es heißt, diesen Plan als Druckmittel gegen den Mandatar Japan (?) verwenden und ihn ausführen, falls Japan auf Grund der Kontroverse in der Mandschurei-Frage seine Drohung, aus dem Völkerbund auszutreten, wahr macht. An Berliner zuständiger Stelle ist von einem derartigen Plan nichts bekannt.

Von den ehemaligen deutschen Besitzungen in der Südsee sind Neu-Guinea australisches, Westsamoa neuseeländisches, die Karolinen-, Mariannen- und Marschall-Inseln japanisches Mandat.

Der Völkerbund als Angeklagter.

de Valeras Eröffnungsrede.

Die Eröffnung der 13. Versammlung des Völkerbundes am Montag vormittag vollzog sich, wie das bei der internationalen politischen Situation nicht anders zu erwarten war, in einer Atmosphäre von Skepsis und Mißtrauen, teilweiser Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit, deren Ursachen der die 13. Tagung eröffnende Ratspräsident de Valera in seiner Begrüßungsrede sehr treffend aufdeckte. Zum Präsidenten der 13. Versammlung wurde mit 44 von den abgegebenen 50 Stimmen der griechische Gesandte Politis gewählt, dessen Person mit den Arbeiten des Völkerbundes seit langen Jahren sehr verknüpft ist.

Der Ratspräsident de Valera besprach in seinem Rückblick auf die Arbeiten des vergangenen Jahres auch die **Abrüstungskonferenz.** Er glaubte, einen gewissen Fortschritt feststellen zu können, erklärte dann aber fast mit den Worten der deutschen Note an Frankreich, man werde ihn kaum der Übertreibung beschuldigen dürfen, wenn er sage, daß die bisherigen Fortschritte sehr weit hinter dem zurückbleiben, was die Völker der Erde gewünscht und erwartet hatten. Mit Bedauern sprach er mit den durch die Krise notwendig gewordenen Einschränkungen und stellte fest, **daß der kritische Moment für den Völkerbund gekommen sei, wo er seine Kraft oder seine Schwäche werde offenbaren müssen.** Die Kritiken gegen den Völkerbund seien zahlreich und vielfältig. „Manche beschuldigten ihn sogar, daß das Treuebekenntnis zum Pakt nur auf den Lippen der Delegierten, aber nicht in ihrem Herzen ist. Wirtschaftlich herrschten die nationalen Sonderinteressen vor, und

> **vor der öffentlichen Meinung der Welt, der die Einzelheiten mancher verdienstlichen Arbeit des Völkerbundes unbekannt sind, stehen wir hier in der Rolle des Angeklagten, und die Last der Beweise gegen uns, die wir widerlegen müssen, ist fast erdrückend.**

Der Mann auf der Straße habe kein Vertrauen zum Völkerbund, und das einzige Mittel, diese Kritik niederzuschlagen, wäre das, den Völkern unwiderleglich zu beweisen, daß der Pakt des Völkerbundes eben wirklich ein Pakt ist, den kein Staat, kein großer und kein kleiner, ungestraft verletzen darf.

Der neue Präsident der Völkerbundversammlung, Politis, stellte in einer kurzen Ansprache, in der er für die Wahl dankte, u. a. fest, daß die politische und die wirtschaftspolitische Lage, die zu so vielen berechtigten Kritiken Anlaß gibt, heute ohne den Völkerbund jedenfalls noch viel schlimmer wäre, als sie es leider trotz des Bestehens der Genfer Organisation ist.

Dann wurden die üblichen technischen Arbeiten, Verteilung der Tagesordnung auf die Kommissionen usw., vorgenommen. Es wurden diesmal nicht, wie sonst üblich, sechs, sondern nur fünf Kommissionen gebildet: die erste für juristische und Verfassungsfragen, die zweite für die sogenannten technischen Arbeiten des Völkerbundes, Hygiene, Verkehr, Wirtschaft, geistige Zusammenarbeit usw., die vierte für die Organisation des Sekretariats und die Budgetfragen, die fünfte für die humanitären und sozialen Arbeiten und die sechste für die politischen Fragen. Die dritte Kommission — für Abrüstungsfragen — fällt einstweilen angesichts der noch fortdauernden Tagung der Abrüstungskonferenz aus. Die deutsche Delegation brachte wiederum den Antrag ein, **in der sechsten Kommission auch die Minderheitenfragen zu behandeln.**

Von den 56 Völkerbundstaaten sind auf dieser Versammlung 53 vertreten, und nur Argentinien, Honduras und San Domingo haben keine Delegierten geschickt.

*

Polen meldet seine Ratskandidatur an.

Die „Gazeta Polska“ meldet aus Genf, daß der Geschäftsträger der polnischen Delegation beim Völkerbunde am Montag dem Präsidium der 13. Völkerbundversammlung einen formellen Antrag der Polnischen Regierung überreicht hat, Polen das Recht auf Wiederwahl in den Völkerbundrat zuzuerkennen. Der polnische Antrag beruft sich dabei auf Art. 2 der Bestimmungen über die Wahlen zum Völkerbundrat aus dem Jahre 1926.

Die Abstimmung über den Antrag wird am 3. Oktober d. J. in der Vollsitzung der Völkerbundversammlung erfolgen.

Ein Engländer soll Gravinas Nachfolger werden!

Genf, 26. September. (PAT). In hiesigen politischen Kreisen beschäftigte man sich augenblicklich lebhaft mit der Frage, wer vom Völkerbundrat zum Hohen Kommissar in Danzig berufen werden wird. Man ist der Meinung, daß der Posten einer Persönlichkeit englischer Nationalität übertragen werden wird. Diesen Wunsch soll Großbritannien geäußert haben, das sich für Danziger Fragen sehr interessiert. Eine Entscheidung über die Besetzung des durch das Ableben des Grafen Gravinas freigewordenen Postens des Hohen Völkerbund-Kommissars in **Danzig soll Anfang Oktober fallen.**

Regierungskrise in London.

London, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen, die in den heutigen Morgenblättern erschienen sind, ist die englische Kabinettsumbildung unvermeidlich und kann sich sogar auf weitere Kreise ausdehnen, als man es bis jetzt erwartet hatte. In der gestern abend abgehaltenen vertraulichen Besprechung der Nationalliberalen, denen u. a. auch Simon und Runciman angehören, soll Beschluß gefaßt worden sein, daß sich im Falle des Austritts der Liberalen aus der Regierung die ganze Liberale Partei, die 70 Abgeordnete zählt, verschmelzen solle und damit die Leitung der Opposition im Parlament übernehmen würde.

Diese Meldung scheint allerdings sehr unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist es, daß die Nationalliberalen, wenn sie von der Möglichkeit sprechen, sich mit den Liberalen zu solidarisieren, das Ziel im Auge haben, von Macdonald einige von den zurücktretenden Liberalen freigewordenen Posten in der Regierung zu erzwingen.

Dem „Daily Herald“ zufolge wird die Kabinettsumbildung den Rücktritt der gesamten Regierung zur Folge haben, wobei sogar Macdonald das Portefeuille des Ministerpräsidenten niederlegen müsse. Ministerpräsident soll Baldwin werden, Macdonald würde das Außenministerium übernehmen. Daß die Krise akut ist, scheint die unerwartete Rückkehr des Königs aus Schottland, die am Freitag früh erfolgen soll, zu bestätigen.

Keine Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages?

Paris, 24. September. (Eigene Meldung.) Wie die hiesige Presse meldet, wird die Französische Regierung in Anbetracht der deutschen Forderungen nach Rüstungsgleichheit den am 27. September ds. Js. ablaufenden Handelsvertrag mit Deutschland nicht verlängern.

*

Die halbamtliche französische Agentur Havas veröffentlichte am Sonnabend abend folgende offenbar aus amtlicher Quelle stammende Auslassung:

„Wir sind in der Lage, zu erklären, daß entgegen gewissen Gerüchten die Französische Regierung den deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927 nicht gekündigt hat. Nichtsdestoweniger ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Besprechungen mit der Deutschen Regierung aufgenommen werden, um Änderungen an diesem Abkommen vorzunehmen, das nicht mehr der gegenwärtigen Lage entspricht.

Hitler gegen die Reichsregierung.

Eine Unterredung des nationalsozialistischen Führers mit einem Vertreter der „Daily Mail.“

London, 26. September. (Eigene Meldung.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ richtete **Adolf Hitler** scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung. Er habe es gar nicht nötig, so erklärte Hitler, gegen die Regierung zu agitieren. Er könne sich ruhig in die bayerischen Berge zurückziehen und die **Politik** vergessen. Die Regierung von Papen würde in der Zwischenzeit sein Propagandawerk für ihn durchführen. Die gegenwärtige Regierung sei auf Sand gebaut und nicht auf den Felsen des Volkswillens. Deutschland sei eine Autokratie geworden, die mit dem zaristischen Vorkriegsrußland zu vergleichen sei. Keine Regierung in Deutschland könne jedoch ihre Macht gegen den Willen des Volkes behaupten. Die jetzige Regierung müsse wie ein Kartenhaus zusammenbrechen.

Hitler wandte sich dann gegen das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, unter dem das Volk leiden werde. Er werde demnächst eine Erklärung veröffentlichen, in der das Wirtschaftsprogramm im ganzen und in den Einzelheiten behandelt werde. Das Programm sei in erster Linie zum Scheitern verurteilt, weil es nicht vom Vertrauen des Volkes getragen sei und weil es die lebenswichtigsten Fragen der Vermehrung der Erzeugung nicht berühre. Die nationalsozialistische Bewegung würde einen ausgereiften Plan für die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen Deutschlands in Kraft setzen, der sicherlich die Zustimmung des Reichstages und des Volkes finden würde. Die Nationalsozialisten würden siegreich sein und Deutschland neues Leben und neue Größe bringen.

Abschließend erklärte Hitler, auf die Worte eines Regierungsanhängers bezugnehmend, daß das Volk von den seit der französischen Revolution währenden giftigen Grundsätzen befreit werden müsse: **„Dies scheint zu bedeuten, daß der Wille des Volkes von jetzt ab als nicht vorhanden betrachtet werde. Ich kann versichern, daß die an der Macht befindlichen Männer, falls sie versuchen, das Volk so zu behandeln, wie es vor der französischen Revolution behandelt wurde, einer Sache sicher sein können, nämlich, daß sie eine Revolution hervorrufen werden, die möglicherweise noch heftiger sein wird als die französische Revolution.“**

Republik Polen.

Der „Kurjer Poranny“ im Konkurs.

Der „Kurjer Poznański“ meldet aus Warschau, daß die Firma „Rotations-Druckerei F. Fryze, bei der das Sanierungs-Organ, der „Kurjer Poranny“ gedruckt wird, sich schon seit längerer Zeit unter Gerichtsaufsicht befunden hat. Mit den Gläubigern wurde inzwischen ein Ausgleichsvertrag abgeschlossen, in welchem sich die Druckerei verpflichtete, die erste Rate der Schulden in Höhe von 100 000 Złoty in diesen Tagen zu bezahlen. Da diese Vereinbarung nicht innegehalten wurde, hat jetzt das Bezirksgericht auf Antrag der Gläubiger den Konkurs des Unternehmens bekannt gegeben.

Kardinal-Primas Dr. Hlond in Krynica.

Auf Anraten der Ärzte hat sich Kardinal-Primas Dr Hlond zur Erholung nach Krynica begeben.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler in Ostpreußen.

Reichskanzler von Papen ist am Ende der vergangenen Woche, nach Abschluß der Kabinettsberatungen über die Landwirtschaftlichen Kontingente, nach Ostpreußen abgereist. Er wird den Regierungsbezirk Gumbinnen besuchen, um an Ort und Stelle die dortigen besonderen Notstände kennenzulernen. Am Dienstag früh wird der Reichskanzler wieder in Berlin sein.

Der Wechsel in der Diplomatie.

Amtlich wird gemeldet:

Der Reichspräsident hat am Freitag den bisherigen Botschafter in Paris, von Hoesch, zum Botschafter in London, den bisherigen Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Roland Köster, zum Botschafter in Paris, und den bisherigen deutschen Gesandten in Belgrad, von Hassel, zum Botschafter in Rom ernannt. Der bisherige Botschafter in Rom, von Schubert, ist zur Disposition gestellt worden. Weitere Veränderungen im deutschen auswärtigen Dienst erfolgen vorläufig nicht.

Professor Wagemann wieder Wahlleiter.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter wiederum den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wagemann und zum Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geheimen Regierungsrat Meisinger ernannt.

Aus anderen Ländern.

Sozialistenkabinett in Schweden

Der schwedische Sozialistenführer Hansson hat dem König die Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts vorgelegt. Sämtliche Minister gehören der Sozialdemokratischen Partei an.

---

15 Tote

bei einem Riesenfeuer an der Ostgrenze.

Brest am Bug, 26. September. (PAT.) In dem Dorf Kubiel brach aus bisher unbekannter Ursache ein Riesenfeuer aus, das nicht weniger als 350 Wirtschaften erfaßte. 15 Personen, hauptsächlich Kinder, sind in den Flammen umgekommen. Über die Ursache des Feuers ist nichts bekannt. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

Schmeling siegt.

Newyork, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Boxkampf zwischen Max Schmeling und Mickey Walker siegte Schmeling nach der achten Runde durch technischen K. o. Zur neunten Runde konnte Walker nicht mehr antreten, so daß sein Manager selbst bei Schmeling erschien und ihn zum Sieger erklärte.

*

Das Gordon-Benett-Fliegen.

Warschau, 26. September. (PAT) Auf dem Gebiet der Polnischen Republik landeten im Laufe des heutigen Tages von den in Basel zum Gordon-Benett-Fliegen gestarteten Freiballons folgende: In der Nähe von Warschau der Ballon „Gdynia“ (Polen), und zwar um 10.40 Uhr, der Ballon „Viktor de Vauclair“ (Schweiz) um 8 Uhr in der Nähe von Kalisch, der Ballon „Stadt Essen“ (Deutschland) um 11.15 Uhr bei Rawa-Mazowiecka, der Ballon „L'Aventure“ (Frankreich) um 16.33 in der Nähe von Radom, der Ballon „Polonia“ (Polen) um 16.14 in der Nähe von Radzyn, der Ballon „Basel“ (Schweiz) um 14.15 Uhr in der Nähe von Rawa-Mazowiecka.

*

von Gronau nach Manila gestartet.

Schanghai, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Flieger von Gronau ist am Dienstag in Hongkong zum Flug über das südchinesische Meer nach Manila gestartet.

*

Eine Explosion an Bord eines U-Bootes.

Paris, 27. September. (Eigene Drahtmeldung. Eine Explosion an Bord des französischen U-Bootes „Perseus“ hat zwei Tote und 20 zum Teil Schwerverletzte gefordert.

*

Scheidungsklagen en gros in Amerika.

Washington, 26. September. (PAT). In den Vereinigten Staaten ist kürzlich ein Gesetz in Kraft getreten, in dem bestimmt wird, daß in Anbetracht der Arbeitslosigkeit in den Regierungsämtern nicht gleichzeitig Mann und Frau beschäftigt werden können. Diese Bestimmung hat unerwartete Ergebnisse gezeitigt. Zahlreiche Beamte und Beamtinnen haben der vorgesetzten Behörde mitgeteilt, daß sie mit den Männern bezw. Frauen getrennt leben. Die Regierung schöpfte Verdacht und nahm an, daß diese Trennungen nur scheinbar seien. Die angeblich „Getrennten“ reichen nun massenhaft bei Gericht die Scheidungsklage ein.

Der neue Stadtpräsident

empfängt die Presse und den Senioren-Konvent.

Bromberg, 26. September.

Der in der letzten Stadtverordnetensitzung gewählte Stadtpräsident Leon Barciszewski weilte am gestrigen Tage in Bromberg und benutzte diese Gelegenheit, um mit den verschiedenen Faktoren der Stadt in Fühlung zu treten. U. a. nahm er Gelegenheit, die hiesige Presse und in den Abendstunden den Senioren-Konvent, den Ältesten-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu empfangen.

In der Presse-Konferenz stellte sich Stadtpräsident Barciszewski zunächst als ehemaliger Kollege vor, der als Teilhaber und Verleger des „Dziennik Berlinski" die Arbeiten und Nöte der Journalisten kenne. Er wisse die Bedeutung der Presse einzuschätzen und betonte, daß er, wie bisher immer in seinem Leben, Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Presse lege. Er werde über seine Pläne alle Blätter gleichmäßig informieren, eventuell zu diesem Zwecke Pressekonferenzen einberufen. Er wisse den Wert der Kritik zu schätzen, die in der Presse geübt werde, aber bitte bei dieser Kritik stets und vor allen Dingen das Wohl der Stadt im Auge zu behalten. Was seine Wahl betreffe, so hoffe er, in wenigstens zwei Wochen seine Bestätigung zu erhalten, die vom Innenministerium erfolgen müsse. Er werde dann in Gnesen noch seine Geschäfte abwickeln, aber sobald er seine Bestätigung erhalten habe, bereits die großen Aufgaben Brombergs in die Hand nehmen. Was die Frage der Zuteilung Brombergs an Pommerellen, die Frage einer eventuellen Verlegung der Wojewodschaftshauptstadt, sowie die beabsichtigte Verlegung verschiedener Ämter aus Bromberg nach anderen Orten usw. betreffe, so erklärte Herr Barciszewski, daß die Situation wenig erfreulich sei, daß er aber dennoch nicht alles für verloren erachte. Es werde Aufgabe des Magistrats sein, die nötigen Schritte zu tun, um die Interessen der Stadt Bromberg wahrzunehmen. Um sich über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zu äußern, so erklärte der neue Stadtpräsident, sei er mit den Einzelheiten noch zu wenig vertraut. Mit der Hoffnung, daß eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Körperschaften der Stadt möglich sein werde, wurde die Presse-Konferenz geschlossen.

Im Senioren-Konvent hatte Stadtpräsident Barciszewski Gelegenheit, die Vertreter aller Parteien kennen zu lernern, und sich auch mit deren Wünschen bekannt zu machen. Von seiten der deutschen Vertreter im Stadtparlament wurde betont, daß die Fernhaltung aller Politik nötig sei, die Stadtverordneten-Versammlung habe lediglich wirtschaftliche Belange der Stadt zu beraten. Alle Entscheidungen, die von politischen Gründen diktiert seien, müßten die deutschen Vertreter ablehnen, da sie oft zum Schaden der Stadt ausschlagen. — Stadtpräsident Barciszewski stimmte dieser Feststellung zu.

Stadtv. Jendrike bat dann, daß den Deutschen, die der polnischen Sprache nicht mächtig seien, die Möglichkeit gegeben werde, ihre Angelegenheiten in Deutsch zu erledigen. Darauf erklärte Stadtpräsident Barciszewski, daß die Amtssprache polnisch sei, doch müsse Leuten, die nicht die polnische Sprache beherrschen, die Möglichkeit gegeben werden, ihre Angelegenheiten deutsch zu erledigen. Das stärke das Vertrauen der Bürgerschaft zu der Behörde und beschleunige auch die Abwicklung der Geschäfte. Stadtpräsident Barciszewski sagte eine wohlwollende Behandlung zu.

Schließlich brachte Stadtv. Jendrike die den Deutschen Brombergs zurzeit ganz besonders naheliegende Frage des Schulbaues zur Sprache. Er schilderte den Werdegang der Angelegenheit und betonte, daß die Stadt die gebotene Gelegenheit des Grundstückkaufs nicht ausgenutzt habe. Erst nachdem die Deutschen den Platz gekauft hatten, hat sich scheinbar die projektierte Straße zu einer Prestige-Frage des Magistrats ausgewachsen. Stadtpräsident Barciszewski betonte, daß eine Prestige-Frage für ihn nicht maßgebend sein würde. Nachdem er sich mit der ganzen Angelegenheit näher vertraut gemacht haben würde, werde er an die Bearbeitung der Frage gehen.

Im Verlaufe des allgemeinen Gesprächs wurde darauf hingewiesen, daß oft gedankenlos Investierungen in Bromberg vorgenommen werde, die sich nachher als finanzielle Belastung unangenehm auswirken. Darauf betonte der Stadtpräsident, daß für ihn nur solche Investitionen in Frage kämen, die sich selbst verzinsten. Nachdem noch allgemeine Fragen zur Sprache gekommen waren, wurde die Konferenz geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. September.

Kühl und zeitweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise aufheiterndes Wetter bei niedrigeren Temperaturen als bisher an.

Brudermord.

Gestern nachmittag spielte sich in dem Hause Livoniusstraße (Unja Lubelska) 3 eine blutige Tragödie ab. Im Korridor dieses Hauses erschoß der 34jährige Fabrikbesitzer Stanisław Wodynski, im gleichen Hause wohnhaft, seinen um 10 Jahre älteren Bruder, den Ingenieur Ludwig Wodynski, Elisabethstraße 40. Aus einer Mauserpistole gab er drei Schüsse auf seinen Bruder ab, durch den Ludwig W. tödlich getroffen wurde.

Über die Vorgeschichte und die Einzelheiten der Tat erfahren wir folgendes: Die beiden Brüder führten gemeinsam eine Fabrik für Eisen-Bettstellen in Bleichfelde. Der Ermordete war bis vor kurzer Zeit Reichsdeutscher und führte auch in Berlin ein Unternehmen. Stanisław W. lebte mit seinem Bruder in steten Zwistigkeiten, die materieller Art waren. In letzter Zeit soll sich der Konflikt zwischen den beiden Brüdern sehr zugespitzt haben, so daß Ludwig W. in der letzten Zeit in steter Sorge vor seinem Bruder gelebt hat. Schließlich soll das Verhältnis durch einen Prozeß, den Ludwig W. gewann, eine weitere Verschärfung erfahren haben, und als gestern nachmittag gegen 3/45 Uhr die beiden Brüder einander im Flur des Hauses Livoniusstraße 3 begegneten, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Ktanisław Wodynski eine Pistole zog und dreimal auf seinen Bruder schoß. Alle drei Schüsse trafen in die Herzgegend und führten den sofortigen Tod herbei. Der Täter wurde verhaftet, während die Leiche des Ermordeten in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee gebracht wurde.

Im Verlaufe der Untersuchung erklärte der Mörder, daß er von seinem Bruder überfallen worden sei. Er habe von diesem mit einem Stock einen Schlag über den Kopf erhalten. Tatsächlich weist der Kopf des Täters eine leichte Verletzung auf. Inwieweit die Angaben des Verhafteten auf Richtigkeit beruhen, wird schwer festzustellen sein, da keinerlei Augenzeugen dem traurigen Vorgang beigewohnt haben.

Orgelfeierstunde in der Evangelischen Pfarrkirche-Bromberg.

Georg Jaedeke, der Organist an der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg, gehört seit etwa zwei Jahren zu den Persönlichkeiten, die mit Ernst an der Pflege und Ausgestaltung des städtischen Musiklebens arbeiten. Seine Veranstaltungen tragen nicht den Stempel der Äußerlichkeit, weil die von ihm ausgeübte Kunst, aus einer Welt rührt, die in den großen Kirchenmusikern verankert ist. Seine Orgelfeierstunden — es sind leider der Not der Zeit entsprechend nur wenige — sprengen den Rahmen des althergebrachten Begriffes von der Enge der Kirchenmusik. Es bedarf keines besonderen Kennertums, um zu begreifen, daß die Ausdrucksfähigkeit in keiner anderen Musikgattung so stark und weltumspannend ist, wie in der Kirchenmusik aller Konfessionen, die von den altitalienischen Meistern bis zu Reger reicht.

Am Sonntag, dem 25., hatte sich in den Nachmittagsstunden in der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg eine zahlreiche Gemeinde versammelt, um mit einer an Andacht grenzenden Aufmerksamkeit den Orgeldarbietungen zu folgen. Die Stärke der Orgelkunst Georg Jaedekes liegt in der Gestaltungsfähigkeit und in der stilsicheren Einstellung zu der Welt der einzelnen Meister. Seine großen technischen Fähigkeiten sind nur eine Voraussetzung zur Beherrschung und klanglichen Auswertung eines so komplizierten Instrumentes wie es die Orgel ist. Der erste und zweite Satz des Händelschen Orgelkonzertes in F-dur erfuhr eine orgeltechnisch vollendete Wiedergabe, obwohl die Farbenfreudigkeit des Allegro unter dem Fortfall des zu diesem Konzert gehörenden Streichorchesters etwas leiden mußte. Von großer Innerlichkeit getragen waren die klanglich wundervoll und klar gegliederten zwei Choralspiele von J. S. Bach. Die Fähigkeiten Georg Jaedekes, Bach auf der Orgel klar zu gliedern und zu gestalten, sind an dieser Stelle schon wiederholt gerühmt worden. Auch das am Sonntag gespielte Präludium und Fuge in D-dur trugen das Zeichen einer meisterhaften Auswertung Bachs, wenn man bezüglich der Pedalregistrierung in der Fuge vielleicht auch anderer Meinung sein konnte. Verschiedenartigkeit der Auffassung ist leider auch nicht bei Bach ganz ausgeschlossen. Wie stark Georg Jaedeke mit seinem Instrument verwachsen ist, bewies die restlose klangliche Auswertung des Regerschen „Kyrie Eleison" und der gewaltigen Choralphantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern", worin er die impressionistischen Pfade Regers bis zum letzten Ende ging.

Man verläßt diese Orgelfeierstunden niemals ohne den Wunsch zu hegen, in diesen Raum zu einer gleichen Feierstunde bald wiederkehren zu dürfen. A. S.

§ **Neuer Brotpreis.** Der Stadtpräsident macht auf seine Verfügung vom 26. d. M. aufmerksam, wonach der Brotpreis für ein Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 32,5 Groschen für 1 Kilogramm und für ein Brot im Gewicht von 1½ Kilogramm auf 49 Groschen festgesetzt wurde. Der neue Brotpreis verpflichtet vom 28. d. M. Personen, die mehr als oben angeführt für ein Brot nehmen, ziehen sich strenge Bestrafung zu. Die Preisliste muß gedruckt oder deutlich mit Tinte geschrieben und unbedingt im Schaufenster ausgehängt sein. Falls ein solches nicht vorhanden ist, an der Innenseite der Eingangstür.

§ **Eine Garten-Ausstellung** findet vom 25. bis 27. d. M. in dem Restaurant „Pod Lwem" in der Wilhelmstraße (M. Focha) statt. Die von dem Gärtnerverband veranstaltete Ausstellung zeigt ein interessantes Arrangement von Blumen und Früchten, wie sie der Herbst in reicher Fülle beschert. Die Gärtnerei Roß ist durch eine schöne Ausstellung von Zierbäumen, künstlerisch geschnittenen Buchsbäumen, Kränzen und zahlreichen Bindearbeiten vertreten. Die Gärtnerei Böhme zeigt eine geschmackvolle Zusammenstellung von Topfkulturen aller Art und Koniferen. Bei Eintritt in den Saal erblickt der Besucher ein riesiges Stadtwappen, das aus nicht weniger als 3½ Zentnern Tomaten, Zwiebeln usw. zusammengestellt wurde. Es ist ein Werk des Gärtners Bosiacki, der auch einen Stand mit Gemüse und Obst zeigt. Die Gärtnerei Schröder präsentiert sich ebenfalls mit Gemüse und einem aus Ebereschen und weißen Bohnen hergestellten Staatswappen. Die Stadtgärtnerei stellt zahlreiche Sorten von Dahlien und Rosen aus, die Gärtnerei Sauerland Riesenkürbisse (darunter einen von 130 Pfund), die Gärtnerei Andrzejewski Topfkulturen und Kranzbindereien, die Gärtnerei Hellwig Dahlien und Staudengewächse verschiedenster Art. Ergänzt wird die sehenswerte Ausstellung durch einige belehrende Tafeln über Schädlinge und Schädlingsbekämpfung, die das Landwirtschaftliche Institut ausstellt.

§ **Vertagt** wurde der Prozeß Belinski und Genossen, der gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht stattfand. Die Verteidiger hatten wegen ungenügender Motivierung der Anklageschrift gegen Belinski und Przygodzinski Antrag um Vertagung der Verhandlung gebeten. Das Gericht beschloß demgemäß. Außerdem hatte der Verteidiger des Angeklagten Belinski einen Antrag eingebracht, B. aus Gesundheitsgründen sofort aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Das Gericht beschloß, B. auf seinen Gesundheitszustand von zwei Ärzten untersuchen zu lassen. Über eine eventuelle Haftentlassung soll in einer nichtöffentlichen Sitzung des Gerichts entschieden werden.

§ **Wieder eingefunden** hat sich der 50jährige Käsehändler Felix Waszak, hier, Kurfürstenstraße (Senatorska) 24. Waszak war bekanntlich am Freitag, 16. d. M., mit Pferd und Wagen, auf den er für 500 Złoty Waren geladen hatte, nach Labischin gefahren und seit dem Tage spurlos verschwunden. Am vergangenen Sonntag kehrte er nun wieder wohlbehalten und gesund zu seiner Familie zurück. Er war, wie der Polizei gemeldet wird, von einem Unbekannten betrunken gemacht worden, der ihm dann einen Teil der Waren stahl. Aus Ärger darüber hatte W. beschlossen, nicht früher nach Hause zurückzukehren, bis er den betreffenden Mann gefaßt hat. Als ihm endlich die Waren und das Geld ausgegangen waren, kehrte er nach Hause zurück.

§ **Eine blutige Schlägerei** entstand gestern abend im Hause Friedrichstraße (Dluga) 62. Einige Hausbewohner hatten fleißig dem Alkohol zugesprochen, wobei es zwischen dem 49jährigen Schuhmacher Stanisław Ciszek und dem 26jährigen Arbeiter Josef Rucinski zu einem heftigen Wortwechsel kam. Als C. den R. aus dem Hofe auf die Straße hinausdrängen wollte, erhielt er von dem letzteren mit einem stumpfen Gegenstande einige kräftige Schläge über den Kopf, die ihn erheblich verletzten. Außerdem schlug R. dem C. in der Wohnung die Fensterscheiben ein. Die Polizei nahm über den Vorfall ein Protokoll auf.

§ **Selbstmord** beging am Sonnabend gegen 8 Uhr abends die 22 Jahre alte Marja Joppek, Boyestraße (Wileńska) Nr. 7 wohnhaft. Sie nahm eine größere Menge Essig-Essenz zu sich, die den Tod herbeiführte. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Friedhof an der Schubiner Chaussee gebracht. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlicher Not liegen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung befindet sich eine Milchkanne, deren rechtmäßiger Eigentümer sich in dem genannten Amt, Burgstraße Nr. 25, Zimmer 13, melden kann.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 24. September. Die Polizei verhaftete eine Bande von Pferdedieben, die in der hiesigen Gegend tätig war. — In der letzten Nacht brach plötzlich auf dem Gehöft des Landwirts Murawski in Wojcin Feuer aus. Den Flammen fielen in kurzem die Scheune mit dem diesjährigen Getreide und einige landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Zur Feststellung der Brandursache ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — Dem Landwirt Kamiński aus Wygoda wurden, als er zur Stadt fuhr, zwei Sack Getreide vom Wagen gestohlen. Nach den Dieben wird gefahndet.

ex. **Exin** (Kcynia), 26. September. In der Nacht zum Donnerstag statteten Diebe dem Pfarrhaus in Schmiedeberg einen Besuch ab. Die Diebe öffneten durch Nachschlüssel die Verandatür, konnten aber, da sie rechtzeitig verscheucht wurden, nur zwei Decken mitnehmen. Einige Tage danach drangen ebenfalls Diebe in den Garten des Pfarrhauses ein, wo sie einen Bienenstock vollständig vernichteten.

q **Gnesen** (Gniezno), 24. September. In einer der vergangenen Nächte kamen in das Hotel de Franc drei Gneseuer Bürger im betrunkenen Zustande und verlangten Selterwasser. Als die Kellner ihnen das Gewünschte nicht geben wollten und sie herauswiesen, begannen sie mit Stöcken um sich zu schlagen. Die Kellner und der Eigentümer wurden geschlagen. Darauf begannen sie die Glasscheiben zu zertrümmern und warfen die elektrische Kaffeemaschine herunter. Schließlich zertrümmerten sie mehrere Stöße Geschirr. Als sie dort genug getobt hatten, begaben sie sich auf die Straße und gaben aus ihrem Browning mehrere Schüsse ab. Einen der Täter konnte die Polizei festnehmen.

z. **Inowrocław**, 26. September. Von drei Strolchen überfallen wurde am gestrigen Sonntag in den Abendstunden der hiesige Einwohner Jan Nowak, wohnhaft ul. Marsz. Pilsudskiego 40. Die Rowdys schlugen mit Stöcken bis zur Besinnungslosigkeit auf ihn ein, worauf sie ihm die Taschen durchsuchten, 5 Złoty Bargeld raubten und damit flüchteten. Die Täter konnten ermittelt und verhaftet werden. — Die Handtasche entrissen wurde am gestrigen Sonntag gegen 1½ Uhr auf der ul. Paderewskiego einem Fräulein Klara Fiutak. Der Täter wurde festgenommen. — Nach einer Bekanntmachung des Stadtpräsidenten werden die Vieh- und Pferdemärkte im Jahre 1933 in Inowrocław an folgenden Tagen stattfinden: 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 5. April, 1. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober, 8. November und 6. Dezember.

z. **Pakosch**, 27. September. In Pakosch drang in der Nacht zum Donnerstag ein Dieb in die Wohnung des dortigen Einwohners Fr. Lewandowski ein. Während die Bewohner schliefen, durchwühlte er ein Zimmer und entwendete 38 Złoty Bargeld und ein Dienstbuch.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. September 1932.

Krakau — 2,90, Zawichost + 0,77, Warschau + 0,62, Płock + 0,34, Thorn + 0,12, Fordon + 0,14, Culm + 0,01 Graudenz + 0,07, Kurzebrak + 0,34, Piekel — 0,43, Dirschau — 0,60, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 222

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt) — Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Flugtechnik, Betriebswissenschaften

2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)

Programm kostenlos

Überanstrengung des Herzens geht auf Kosten der Gesundheit. Täglicher Coffeinmißbrauch schadet dem Herzen. Trinken Sie deshalb nur den coffeinfreien und deshalb unschädlichen

KAFFEE HAG

Echter Bohnen Kaffee — Kaffee Hag — Garantiert coffeinfrei

Sonntag, d. 25. September verschied im hohen Alter nach langem mit Geduld ertragenen Leiden

Fräulein

Ottilie Bielke

Die trauernden Hinterbliebenen

Bydgoszcz, den 27. September 1932

Beerdigung Mittwoch, d. 28. September, nachm. 5 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofs. 3716

Grabdenkmäler
Einfassungen

in allen Steinarten

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Gegr. 1905. Telefon 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 7842

Sensationelle praktische Neuheit!

Ondulationskamm

der doppelwellige Ondulation erzeugt

GRZEBIEŃ ONDULACYJNY — Gesetzlich geschützt

Onduliert kurzes u. langes Haar ohne Brennscheere, Nadeln oder sonstige Hilfsmittel nur auf natürlichem Wege, durch gewöhnliches Kämmen. Solide und dauerhaft hält er jahrelang. Unentbehrlich für Damen und Herren. Sie sparen Ausgaben für den Friseur u. haben doch stets schön onduliertes Haar. Versand per Nachnahme. Wir bitten sofort zu bestellen 7886

Zwecks Einführung geben wir 10000 Ondulationskämme zum Reklamepreis von **2 zł** pro Stück ab.

„KADEWU“ Łódź Skrz. pozct. 405, Oddział 100.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

FOTO-ATELIER nur Gdańska 27 Tel. 120 6944

Polnisch. u. deutsch. Unterricht w. gewissenhaft erteilt. Plac Poznański 1, II, r.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz** Marszałka Focha 6.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Außerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062 wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

---

Rhabarber-Pflanzen

verb. rotstieliger Viktoria **jetzt beste Pflanzzeit** % 20.— zł — ‰ 180.— zł empfiehlt

P. Borrmann Zakłady ogrodnicze Telefon 26 7755 **Kowalewo — Pomorze.**

Bienenhonig

diesj., garantiert echt reinen, nähr- und heilkr., sendet zur vollsten Zufriedenheit 3 kg 6,30 zł, 5 kg 9 zł, 10 kg 16 zł, per Bahn 30 kg 44 zł, 60 kg 80 zł, einschließlich Blechdose, franko jeder Post- und Bahnstation, gegen Nachnahme.

„Pasieka“ Podwołoczyska, Małopolska. 7526

Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich **A. Dittmann** G. m. b. H. Bydgoszcz.

Schneiderin näht gut u. billig **Kleider, Kostüme, Mäntel u. Wäsche** mit Anschlag. 7829 **3. Maja 20, W. 5.**

Räucherspäne (Erlen) Kieper, Bernardyńska 6. 3695

Prima oberschlesische **Steinkohle** und **Hüttenkoks** 7108 **Brennholz** und beste **Buchenholzkohle** liefert **Andrzej Burzynski** ul. Sienkiewicza 34 Telefon 206.

Balken Kanthölzer Schalbretter u. erstklass. **Fußboden** lief. billigst **Sägewerk Meyer**, Fordońska 48. 3718

Empfehle **Zentrifugen, u. Nähmaschinen** Fa. **H. Liebenau**, **Hütter Mrocza** 7374 (vis-à-vis Schillert).

Wegen Räumung meiner Baumschule empfehle ich zur **Herbstpflanzung** in gangbarsten Sorten **Aepfel, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauerkirsch., Aprikos., Stachel- und Johannisbeeren, Edelwein, Wall- u. Haselnüsse, Alleebäume und Ziersträucher** in guter, kräftiger Ware zum Ausnahmepreise. 7555 **A. May**, Inowrocław, Zakłady ogrodnicze.

Drahtseile

außer Syndikat für alle Zwecke liefert **B. Muszyński**, Seilfabrik, Lubawa. 7780

Filmpreisausschreiben-Fenster.

Die Anzahl der in unserem Schaufenster ausgestellten Agfa-Filmpackungen betrug 505 Stück.

Preisträger sind folgende:

1. Preis: Agfa-Standard-Kamera 9×12	**Hans Katz**, Kościuszki 8
2. Preis: Agfa-Billy-Kamera 6×9	**Elfriede Wernicke**, Św. Florjana 6
3. Preis: Agfa-Box-Kamera 6×9	**W. Cywiński**, 3 maja 20
4. Preis: Baby-Box-Kamera 3×4	**Oscar Feilke**, Mazowiecka 4
5. Preis: Album	**Theodor Leesch**, Solec Kujawski
6. Preis: „	**Felix Kulpiński**, Śniadeckich 7
7. Preis: „	**Johanna Kneifel**, Jagiellońska 32
8. Preis: „	**Oscar L. Münter**, Gdańska 10
9. Preis: „	**H. Piontkowski**, Gdańska 88
10. Preis: „	**Antoni Cukrowski**, Grunwaldzka 14
11. Preis: „	**W. Janicki**, Nakielska 17
12. Preis: „	**A. Frischke**, Hetmańska 15.

Bei Angabe der gleichen Anzahl entschied das Los in Gegenwart des Herrn Notar Z. Sioda. 7887

Drogerja pod Łabędziem - Schwanen - Drogerie Bydgoszcz ulica Gdańska 5.

Billige Damenartikel! 7153

Strümpfe Macco	0.95	Filzhausschuhe	2.50
Strümpfe Seide	1.25	Kamelh.-Kragenschuhe	4.50
Schlüpfer Trikot warm	1.25	Stoffschuhe, Ledersohle	6.95
Strümpfe Bemberg	2.25	Sammetschuhe	7.95
Blusen reine Wolle	3.50	Boxcalfschuhe schwz. o. brn.	8.95
Pullover „ „	5.95	Lackschuhe, gedoppelt	9.95
Jacken „ „	6.95	Chevreauschuhe	12.90
Mäntel	9.90	Wildlederschuhe	12.90

MERCEDES Bydgoszcz Mostowa 3

Drahtzaungeflecht mittelkräftig, **2,0** m/m od. **2,2** m/m **0.95** pro m² **1.10** zł Einfassung 20 gr mehr.

Draht —

Binde-	1,2 m/m	1.60 zł
Spalier-	2,2 m/m	4.40 zł
Spann-	3 m/m	8.— zł
Spann-	4 m/m	13.60 zł
Koppel-	5 m/m	18.75 zł
Stachel-2-spitz.		13.— zł
„ 4-spitzig		17.— zł

verzinkt pro 100 lfd. m ab Fabrik. Nachnahme. Drahtflechtfabrik **Alexander Maennel, Nowy Tomyśl** (W.) 6.

Warne

hiermit **Jedermann** meinem Bruder **Traugott Kirchherr** in mein. Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 7879

Herbert Kirchherr, Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Heirat

Jung., ev., geb. Mädel wünscht mit ein. netten, soliden Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks **später. Heirat.** Landw. Beamten oder Förster werden bevorz. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild unt. T. 7857 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Hausbesitzer 7000.— zł Einkommen, wünscht Briefwechsel mit älter. Dame zwecks **Heirat.** Off. u. K. 3704 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. landw. Beamter Mitte 20er, 30000 zł Barvermögen, wünscht, da ihm Gelegenh. geboten sich selbständ. zu machen die Bekanntschaft einer herzenslieben Dame **zw. Heirat zu machen.** Offerten m. Bild, welches wieder zurückgef. wird, unt. F. 7840 an d. Geschst. d. Ztg.

Evangl. Lehrer Schriftsteller, 29 Jahre, schon mehrf. übersetzt, in kath. Diaspora lebd., sucht jung. gläub. Dame aus gut. verm. Familie **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Frd. Zuschriften mit Bild, welches retourn. wird, unter H. 7855 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Landwirt, Mitte 30, möchte sich mit Landwirtstochter **verheiraten.** Etwas Vermögen erwünscht z. Übernahme der elterl. Wirtschaft. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unter „Häusliches Glück“ L. 7695 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Mitarbeiter für die Wintermon. m. 2000 zł ges. 200 zł u. freie Station monatlich garantiert. Off. u. R. 3720 a. d. Geschst. d. Z.

Bäckerlehrl. aus besser. Hause, evgl., v. außerh., deutsch u. poln. spr., von sof. ges. **Hermann Lemke,** Bäckermeister, ulica Dworcowa 43. 3713

Zahntechnikerin in Gold (Gas), Kautschuk, selbständ. arbeit. u. Hilfe im Operationszimmer, von sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preisforder. unter R. 7889 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb. Daselbst kann sich ein **Fräulein** zur Ausbildung in der Zahntechnik u. obiger Chiffre melden.

Kinderfräulein, das deutsch und polnisch spricht, gesucht. **Stary Rynek 21,** Skład Konfekcji. 3733

Junges Mädchen für Kinder von sofort gesucht. **Poppa, Jachcice** Piaski 37. 3722

Erf. Hausmädchen mit langjähr. Zeugn. f. Villenhaush. z. sof. ges. Kochkenntn. erforderl. Adresse ist zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. 3709

Stellengesuche

Suche möglichst bald **Stellung** 7831 **als 1. Beamter** in intensiv. Wirtschaft nicht unter 1000 Morg. Polnisch perfekt in Wort und Schrift. **Jochen Würtz, Kokoszkowy,** p. Starogard Pommer.

Landw. Beamter evgl., 23 J. a., militärfrei, mit 3½ jähr. Prax. auf erst. pommerschen Güt., mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung als 2. Beamter** auf größer. oder **1. Beamter** auf kleiner. Betriebe. Gefl. Angeb. unter A. 7807 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als Hofbeamter zum 15. 10. oder später. Bin 21 J. alt, evgl., beid. Landessprach. mächtig, militärfrei. Gefl. Angebote unter K. 7860 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brenn.-Verwalter und Landwirt 34 J. alt, Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift mächt., Kurs. in Posen bestanden, sucht Dauerstellung. 7856 **M. Lemański, Czarnylas,** pow. Starogard.

Besitzersohn (größ. Landwirtschaft), 27 Jahre alt, evangel., 6 kl. Gymnasium, praktisch wie theoretisch vollkommen vertraut in ein. vielseitigen Beruf, außer 5jährig. fremder Praxis in intensiven Gütern noch eigene, **sucht als alleiniger Beamter** (evtl. zur selbständigen Bewirtschaftung mittl. Gutes) oder auch als 1. Beamter unt. Chef Stellg. Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. G. 7746 an d. Geschäftsst. d. Z.

Evgl., unverh. **Landwirt** sucht Stellg. als **Wirtschafter,** der selbst mitarbeitet, od. and. Posten b. zeitgem. Anspr. Off. u. A. 3672 a. d. Geschst. d. Z.

Junger Kaufmann d. Kolonialwaren- und Restaurationsbr., beid. Landessprach. mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Verkäufer oder Büfettier.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter L. 7759 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Müllergeselle 25 J. alt, mit neuzeitlich. Maschinen, sowie mit Sauggas vertr., **sucht Stellung.** Offert. unt. S. 3721 a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort oder später **Stelle als Chauffeur oder Schmied.** Bin led., evgl., 27 Jahre alt, übernehme auch Schlosserarbeiten jeder Art, sow. m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertr. Langj. Zeugnisse vorhd. Off. unt. W. 7799 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung als Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. J. 7459 a. d. Geschst. d. Z.

Buchhalterin — Korrespondentin, perfekt Deutsch u. Poln., gute Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. Z. 3671 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. od. 15. 10. als **Kinderfräulein** evtl. **Stubenmädchen** habe Kochkursus und Handelsschule besucht. Zeugn. vorhand. Beide Stellg. mögl. auf einem Gute. Off. unt. Z. 7801 an die Geschst. d. Zeitung

Evgl., gebild. **Besitzertochter,** 24 J. alt, in all. Zweig. eines gr. Haushalts erfahren, **sucht Stellg. als Haustochter** Gehalt 20 zł. Ruhiger Haushalt angen. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. B. 3664 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter evangl. 24 J., erfahren im Haushalt, sucht ab 1. Nov. Stellung als **Haustochter** im Stadthaushalt am liebst. Bydg. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angeb. unt. M. 7878 a. d. G. d. Z.

21jähriges Mädel i. Koch., Back., Glanzpl. u. Näh. erf., **sucht Stell.** Offerten unter D. 6378 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. Okt. od. spät. Stellung als **Hausmädchen** in Polen. Uebern. sämtl. Hausarbeiten. Angeb. an **Ch. Schulz, Danzig,** Junkergasse 2 III. 7844

An- und Verkäufe

Verkaufe gut. Zinshaus in Danzig schuldenfrei, billig, bei 8—10000 G. Anzahlung, Miete 6000.- Rest zu 5% fest, sowie **Stadt- u. Landgrundstücke** in jed. Größe u. jed. Anz. Senatsgenehm., habe f. alle polnisch. Staatsangeh. durch bek. Bankgesch. f. Grundst. u. Hyp., **Danzig,** Töpferg. 26.

Verkaufe Landwirtschaft in Polen 4 km v. Grenze Danzigs entfernt, erstkl. Gebäude, 50 Mrg. Weizenboden, billig, bei 10000 zł Anzahlg. **Bankgesch. f. Grundst. u. Hyp. Danzig,** Töpferg. 26.

Meine große, repräsentable, hellgraue Horch-Limousine 8 Zylinder, hervorragend gepflegt, in best. Aussehen, neuerer, starker u. ausgezeichn. Motor, Anschaffungspreis 4200 Dollar, ist z. fest. Preis v. 1400 Dollar nur gegen Barzahlung **z. verkaufen.** Sehleute u. Horcher zwekl. Nur ernstgemeinte Angeb. unt. **H. 5 an Filiale Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Größ. Posten Biberschwänze (Brak) zu kauf. gesucht **Klugmann, Danzig, Telefon 27878.** 7811

Nachweisl. gangbares **Geschäft in Grudziądz,** 8 Wohn- u. Geschäftsräume, Monats-Miete 166 zł, zur Warenübernahme 12—15000 zł bar erforderl. weg. Auswand. abzug. d. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 7868

Einfamil.-Haus, 5—7 Z., m. Gart., in Stadt od. Vorort z. kauf. gesucht. Gefl. Angeb. u. P. 3719 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe mit 80- bis 100 000 Zł. Anz. besser. **Hausgrdst.** i. Bydg. Ausf. Off. u. N. 7775 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe mein **Grundstück** 130 Morg. Land, Wassermahl- und Schneidemühle, od. vertausche m. etw. Zuzahl. auf ein Hausgrundstück in der Stadt. Off. unt. O. 7881 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut. Zins- u. Geschäftsgrundst., Nähe Danzigs, m. Gart., Hof, Auffahrt, 3136 Guld. Miete, erbschaftsh. günst. z. verk. **A. Lemke, Danzig,** 3. Damm 14, II. 7850

Rassereine 7753 **Orpington-Hähne** à 7,00 Złoty sowie **Bronzeputen** Hahn à 12 Złoty, Henne à 8 Złoty verkauft Frau **Weissermel, Słoszewy,** poczta Małki, pow. Brodnica.

Moderner Kinderwagen **zu kaufen gesucht.** Off. u. F. 7849 a. d. Geschst. d. Z.

Eis. Ofen, Größe 4, fast neu, **Wächterkontrolluhr** zu verkauf. Off. u. M. 3708 a. d. Geschst. d. Z.

10 Bassins 5,75×2,45×1,75×0,06 ▭, billig abzug. 7781 **Nachemstein, Toruń,** Eisenhandlg. Tel. 519.

Sattlermaschine **Fab. Adler** mit eingebautem Elektromotor, sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter N. 7880 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gebrauchte **gute Badewanne** zu kaufen gesucht. Off. unter L. 7877 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwiebeln, Kohl Mohrrüben Kartoffeln Stroh, Heu kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation **„Tranzyt“ w Toruniu** Przedzamcze 20, Tel. 242

Rohölmotor, 12—16 PS., **2 Winkelräder** zum Schrotgang, Holz und Eisen 1 zu 2, zu kauf. ges. Off. m. näh. Ang. u. billigst. Preis. **E. Padubrin, Rogoźno,** Wlkp. 3703

Wohnungen

Zum 1. Oktbr. od. spät. **4-Zimmerwohnung** m. Zubeh. in Bromberg ges. Klein. Gart. erw. Offerten unter L. 3707 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimmer und Küche f. ält. alleinstehd. Dame gesucht. Off. u. N. 3710 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Große, trockene, helle **Kellerräume** m. schön. Wohn. (1 Zim. u. Küche) zu vermieten **Artura Grottgera 7,** Wohnung 2. 3917

Laden f. Lebensmittelgeschäft **zu mieten gesucht.** Angebote m. Jahresmiete unt. G. 7848 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. zu vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3603 W. 10, v. 3—8 z. besichtig.

Gut möbl. Zimmer Nähe Okole vom 1. 10. gesucht. Preisofferten unter O. 3715 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3603 W. 10, v. 3—8 z. besichtig.

Gr. sonn. Zimm. a. Dame od. Herrn mit od. ohne Pens., Bad, elektr. Licht abzugeben 3712 **Promenada 17,** Mg. 5.

Möbliert. Zimmer sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Zwei sonnige, gut möblierte Vorderzimmer zu vermieten 3714 **Zduny 18, 1,** Wohn. 3.

Gr. möbl. Zimmer, separat, gleich od. spät. zu vermieten 3711 **Piotra Skargi 10,** W. 3

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Gdańska 89,** W. 4. 3568

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft in Kleinstadt sofort zu pachten gesucht. Offert. unter P. 7882 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rittergut

von 2000 Morgen, im Süden der Provinz, soll möglichst sofort **verpachtet** werden. 1350 Morg. Acker, davon ⅓ weizenfähig, 400 Morg. Wald, Rest Wiesen u. Koppeln. Die Wirtschaft ist vollkommen in Ordnung. Zur Übernahme sind ca. 125000 zł notwendig. Reflektanten werden gebeten, sich unter D. 7836 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu wenden.

Gastwirtschaft im Kreis Danziger Höhe

Ausflugsort 7885 **5 Fremdenzimmer** m. **Kolonialwaren, Saal** usw., sowie ca 60 Morg. Land an Danzig. Staatsangh. sof. **zu verpachten.** Ang. **3 4** Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Historische Gruppe. Donnerstag, den 29. September, abends 8 Uhr, im **Civil-Kasino** (kleiner Saal)

Monats-Sitzung

Vortrag: Priv.-Dozent **Dr. Rudolf Craemer:** **Die Stellung der „Jungen Generation“ in Deutschland.**

Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. sind eingeladen. Zum Eintritt berechtigt der Mitglieds-Ausweis des letzten Jahres. 7890

Morgen kommt nach Bydgoszcz

Zirkus Staniewski

Gruppe I aus Warschau. 7070

Mitgeführt werden: **Araber, Chinesen, Malaien, Neger und Türken** sowie eine **große Gruppe** dressierter **exotischer Tiere.** **Eröffnung** auf dem **Platz** an der **ul. Królowej Jadwigi morgen Donnerstag, d. 29. Septbr.,** um 8.30 Uhr abends.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 222.

Bromberg, Mittwoch den 28. September 1932.

Pommerellen.

27. September.

Graudenz (Grudziądz).

Leichtathletische Meisterschaften im Sportklub Graudenz.

Sonntag früh von 9 Uhr ab fanden auf dem Platze der Goethe-Schule die leichtathletischen Meisterschaften des Sportklubs Graudenz (S. C. G.) statt. Infolge des regnerischen Wetters mußten die Wettkämpfe vorzeitig abgebrochen werden. Den vom Klubvorsitzenden, Fabrikbesitzer Duday, gestifteten wertvollen Wanderpreis für den Fünfkampf gewann Neuendorf. Im einzelnen sind die Ergebnisse folgende:

Fünfkampf (100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugel, Schleuderball): 1. W. Neuendorf 3089,45 P.; 2. E. Grüning 2529,70 P.; 3. H. Reiß 2337,30 P.

100-Meter-Lauf: 1. E. Grüning 11,5 Sek.; 2. H. Kornblum 12,2 Sek.; 3. H. Reiß 12,9 Sek.

Hochsprung: 1. W. Neuendorf 1,60 Meter, 2. E. Laskowski 1,50 Meter; 3. G. Schauer 1,45 Meter.

Weitsprung: 1. W. Neuendorf 5,90 Meter; 2. A. Peikert 5,83 Meter; 3. E. Grüning 5,71 Meter.

Kugelstoßen beidarmig: 1. W. Neuendorf 22,67 Meter (bestarmig 12,07 Meter); 2. E. Grüning 19,71 Meter (10,63 Meter); 3. H. Reiß 17,18 Meter (9,78 Meter).

Schleuderballwurf: 1. W. Neuendorf 61,61 Meter; 2. H. Reiß 48,33 Meter; 3. E. Grüning 47,78 Meter.

Die Wettkämpfe werden voraussichtlich am nächsten Sonntag fortgesetzt werden. Außer diesen Konkurrenzen fand ein Radrennen über 50 Kilometer statt (Strecke: vom Eisenbahnübergang in der Culmerstraße bis Stolno, Kreis Culm, und zurück). Erster wurde Kozuszmann in 1 Std. 33 Min. 36 Sek., kurz zurück war Aßmann, etwa 300 Meter zurück, als Dritter Malinowski II. *

× **Missionsabend.** Nach dem Orient führte uns in Wort und Bild Missionssekretär Löner von der Blindenmission in Persien in dem kürzlich im Gemeindehause veranstalteten Missionsvortrag. Man lernte nicht nur die religiösen und ethischen Eigenheiten des Islams kennen, sondern erhielt auch einen tiefen Einblick in die mühevolle, aufopfernde Wirksamkeit der deutsch-evangelischen Mission an blinden, elternlosen Kindern und auch an der von den Mohammedanern so gering geschätzten, geradezu rechtlosen Frauenwelt. Noch nicht ein Jahrzehnt alt ist diese Arbeit in Persien, und daher noch verhältnismäßig bescheidenen Umfanges. Herr Löner berichtete von zwei Heimen daselbst: in Täbris und Isfahan mit 40 bezw. einigen mehr Pfleglingen. Wie man sich dieser herzlich annimmt, sie seelisch und körperlich fördert, sie zu nützlichen und guten Menschen erzieht, das zeigten uns die Lichtbilder, die der Redner mit den nötigen Erläuterungen vorführte. Daneben boten sie eine dankenswerte Bereicherung unserer Kenntnisse. Eingeleitet und geschlossen hatte den durch Posaunenchorvorträge verschönten Abend mit missionserläuternden und empfehlenden Worten Pfarrer Gürtler. *

× **Vor Hunger — oder aus diebischem Triebe?** Eines eigenartigen Diebstahls Zeugen wurden Sonnabend vormittag die Passanten der Unterthornerstraße (Toruńska). Ein Junge im Alter von etwa 12 Jahre lief auf die ihm entgegenkommende Elektrische zu, riß aus einem auf der vorderen Plattform stehenden Korb eienen Laib Brot heraus und entlief damit in eiligstem Trabe. Die Sache hatte sich so blitzschnell abgespielt, daß keiner der vielen Leute, die das bemerkten und verwunderte Blicke austauschten, zusprang und den dreisten Bengel ergriff. Auf dem Wagen der Straßenbahn hatte man anscheinend nichts bemerkt. *

× **Die Diebstahlschronik** von Montag früh verzeichnete u. a. folgende Fälle: Bolesław Kowalski, Goßlerstraße (Staszica) 5, ist aus dem Unterthornerstraße (Toruńska) 4 befindlichen Bureau ein Anzug im Werte von 150 Złoty, Marja Geisler aus Schöneich (Szynych) sind Gardinen und Wäsche im Werte von gleichfalls 150 Złoty entwendet worden; im zweiten Falle ist die Täterin festgestellt worden. *

Thorn (Toruń).

„Schatzgräber" an der Arbeit.

Was war natürlicher, als daß nach dem Kriege in erster Linie die Festungen, weil in Zukunft doch überflüssig, „abgebrochen" wurden. Alsbald ging man denn auch hier an die Arbeit. Es waren die ersten Notstandsarbeiten! Ein Teil der Erdwälle der noch vorhandenen „inneren" Kernbefestigung wurde ganz abgetragen. An anderen Stellen, wo Kasematten, bombensichere Unterstände und Magazinräume eingebaut waren, wurde der Wall mitunter bloß um 1—2 Meter erniedrigt. Die so gewonnene Erde wurde zur notdürftigen Ausfüllung der Festungsgräben, die sich am Fuße der Wälle hinzogen, verwandt. Da diese Gräben systematische Kanalanlagen darstellten, die vom Wasser der Bache gespeist wurden, mußte vorher auf der Sohle dieser sogenannten nassen Gräben ein Steinkanal, dem Zickzack jener Gräben genau folgend, gebaut werden. Und doch hat diese Maßregel nicht hingereicht, um die Innenstadt vor bedenklichen Quellungen ganz zu schützen. Besonders hatten die nach der Weichsel zu gelegenen Grundstücke darunter sehr zu leiden. In einzelnen Fällen mußte die Kellersohle bis zu einem halben Meter erhöht werden.

Zugleich mit der Einebnung dieses letzten inneren Wallgürtels — ein zu diesem jetzt eingeebnetem Wall parallel erbaut gewesener anderer Wall mit Graben war bereits in den 80er Jahren niedergelegt worden — wurde auch an den Abbruch der Lünette V gegangen. Es war die letzte der 6 Bastionen, die als Außenforts der Kernbefestigung vorgelagert waren. Diese Lünette lag bei den Friedhöfen, westlich der Stadt. Bei diesen Abbruchsarbeiten wurde recht oberflächlich verfahren. Es wurden zwar auch die Erdmassen zum Ausfüllen der tiefen Gräben benutzt, dazu auch der obere Teil der gewaltigen Steinmauer, sowie der für jene Zeit gewiß bombensicheren Gewölbe abgebrochen. Aber die tiefer in das Erdreich gehenden Fundamente, wie überhaupt der untere Teil des massigen Mauerwerks (jeder, gleichviel ob Sachverständiger oder Laie, hatte seine helle Freude ob der soliden Bauweise, die den Anschein hatte, als wäre das Werk für die Ewigkeit gebaut gewesen), wurden nicht abgebrochen und herausgeholt, um auch als Altmaterial Verwendung zu finden, sondern diese Teile wurden einfach zugeschüttet. Fleißige Arbeitslose haben schon im vorigen Jahre sich die Mühe gemacht, das verschüttete Mauerwerk teilweise freizulegen, große Mengen brauchbarer Mauersteine und Granitblöcke, sogar im Lohne für den Magistrat wieder zutage gefördert, eine Arbeit, die, wäre bei dem Abbruch des Werkes vor 10 Jahren sachgemäßer und sorgfältiger verfahren worden, damals leichter gewesen wäre. Aber seinerzeit war die Arbeit des Abbrechens im Akkord ausgegeben, und zwar wurde für das Bergen ganzer Mauerziegel seltsamerweise weniger gezahlt als für zerschlagene Ziegel, was zur Folge hatte, daß viel mehr Brocken gewonnen wurden, als ganze Steine! Ein Teil der bearbeiteten Granitplatten, mit denen das Mauerwerk oben abgedeckt war, ist auf dem Altstädtischen Markt verwendet worden, wo der freie Platz auf der Ost- und Südseite des Rathauses — beiderseits des Coppernicus-Denkmals — mit solchen Granitplatten belegt worden ist. Auch jetzt wieder wird auf dem Gelände der einstigen Lünette V, das noch gar nicht richtig planiert ist, von solchen „Schatzgräbern" weiter gebuddelt nach Ziegeln und Granitsteinen. Leider wird es nie mehr möglich sein, die noch verschütteten Mauerreste gänzlich zu bergen. Dazu ist denn doch zuviel Erde darüber geladen worden, und „baureif" wird das Gelände, das doch auch ziemlich nahe zu der Stadt liegt, wegen der Ungleichheit im Untergrund sobald nicht sein. * *

Spuren einer mittelalterlichen Siedlung in der Mellienstraße.

Bei den Erdarbeiten zur Grundsteinlegung für die Wohnhäuser der Beamten der Esenbahndirektion stieß man kürzlich an der Ecke der Mellienstraße (Mickiewicza) und der ul. Derdowskiego auf drei Skelette sowie auf zahlreiche Spuren einer mittelalterlichen Siedlung. Es wurden Scherben bzw. Überreste tönerner Gefäße ausgegraben. Die Bauleitung verständigte sofort das Thorner Museum von dem Funde. Der Kustos des prähistorischen Museums, Dr. Waga, stellte auf dem Gelände Untersuchungen an und sammelte eine Menge glasierter und mit reichem Ornamentschmuck versehener Keramikscherben. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh bei Thorn 0,11 Meter über Normal. — Von Warschau trafen die Dampfer „Halka" und „Witeż" ein. Nach Dirschau fuhr Dampfer „Jagiełło". Die Dampfer „Warszawa" und „Faust" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, die Dampfer „Reduta Ordona" und „Stanisław" auf der Fahrt von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 11. bis 17. September d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 23 eheliche Geburten (11 Knaben und 12 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt von Mädchen, 2 uneheliche Geburten (1 Knabe und 1 Mädchen), sowie die Totgeburt eines Mädchens registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 15 (7 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter über 50 Jahre und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Richtfest beim Touristen-Heim.** Der im August d. J. in Angriff genommene Bau eines Touristen-Heims an der ul. Legjonów, Ecke ul. Dokierta, ist in dem kurzen Zeitraum schon so weit fortgeschritten, daß dieser Tage das Richtfest gefeiert werden konnte. Das Heim, das zur Beherbergung der in Thorn weilenden Ausflüglergruppen des Landeskundigen Vereins dienen soll, wird in der Lage sein, 70—80 Personen auf einmal unterzubringen. Es soll außerdem einen Vortragssaal, Waschräume mit Brausen usw. erhalten. Die Gesamtkosten des Gebäudes werden sich auf ca. 35 000 Złoty belaufen. * *

‡ **Brandstiftung aus Rache.** Am Abend des 17. September gingen auf dem von Michał Walter aus Luben gepachteten Pfarrgut in Przeczno hiesigen Kreises drei auf dem Felde stehende Staken mit ungedroschenem Getreide in Flammen auf. Der Schaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, belief sich auf ungefähr 4000 Złoty . Als Brandstifter wurde ein 23jähriger früherer Arbeiter des W., namens Konstanty Jankowski, ohne ständigen Wohnsitz, ermittelt. Er hat gestanden, die Tat aus Rache verübt zu haben und wurde dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht vorgeführt, der die Untersuchungshaft über ihn verhängte. * *

v **Einen Selbstmordversuch auf der Straße** unternahm in der Nacht zu Montag in der Nähe des Schützenhauses eine Tänzerin aus Thorn. Die Lebensmüde, die Jodtinktur zu sich genommen hatte, wurde nach dem nahen Krankenhaus geschafft. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind unbekannt. * *

‡ **Immer wieder Falschgeld!** Am Sonnabend und Sonntag wurden durch die Polizei wiederum zwei Falschgeldstücke beschlagnahmt und zwar je eins im „Werte" von 5 und von 10 Złoty. * *

v. **Festnahme eines Betrügerpärchens.** Vor einigen Tagen tauchte in verschiedenen Häusern der Stadt eine Dame auf, die, wie sie erklärte, für eine gute Stellung Dienstmädchen suchte. Sie nahm dabei den Mund recht voll und bot den Bewerberinnen einen Monatslohn von 100 Zł. und freie Station, wobei sie die Stellenvergebung von einer ihr zu zahlenden Kaution von 200 Złoty abhängig machte. Die Dame, die unter dem Namen Maćkiewiczówna auftrat, erschien u. a. auch in einem Hause der Gerechtestraße (ul. Prosta), wo ihr eine Stellungsuchende erklärte, auf ihre Bedingungen nicht eingehen zu können, da sie nicht im Besitze der erforderlichen Kaution wäre. Die angebliche Maćkiewiczówna wußte sich auch hier Rat und erwiderte der Bewerberin, daß ja dann der Betrag von dem Lohn in Abzug gebracht werden könnte. Da der Vater der Stellungsuchenden, der von dieser „kleinen" Bedingung erfuhr, Verdacht schöpfte, so begab er sich zusammen mit seiner Tochter an den Ort, wo sie die Stelle antreten sollte. Bei ihrem Erscheinen entfernte sich die „Werbedame" unter irgend einem Vorwand, um nicht wieder zurückzukehren. Die hiervon benachrichtigte Polizei machte sich sofort auf die Suche und verhaftete die „Dame", welche sich allerdings nicht als Maćkiewiczówna, sondern als eine Stanisława Kamela, ohne festen Wohnsitz, entpuppte. Die Verhaftete trat zusammen mit einem gewissen Lucjan Kamela auf und hat, wie sich herausstellte, schon eine Reihe verschiedener Betrügereien und selbst Diebstähle auf dem Gewissen. Die Polizei räumte dem Pärchen ein Freiquartier hinter schwedischen Gardinen ein. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 26. September. Ein frecher Überfall wurde in der Nacht zum gestrigen Sonntag gegen 3 Uhr in Biskupitz verübt. Drei maskierte Personen drangen, mit Schußwaffen in den Händen, in die Wohnung des Fleischers Karl Wuttge, schossen auf ihn und seine Ehefrau und ergriffen sodann die Flucht in unbekannter Richtung. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet.**

*

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 26. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde zwischen dem 21. und 23. d. M. bei dem Kaufmann Zwierzykowski verübt. Mittels Dietrichs wurde die Wohnungstür geöffnet; gestohlen wurden für etwa 3480 Złoty Kleidungsstücke und andere Sachen. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

tz. **Konitz** (Chojnice), 26. September. Aus der hiesigen Besserungsanstalt ist der Zögling Maximilian Wiśniewski entflohen. Er hatte Anstaltsuniform an und man vermutet, daß er nach seiner Heimat Thorn sich gewandt hat. Ebenso wird der Zögling Władysław Maslanka gesucht, der von einem Heimatsurlaub nicht zurückgekehrt ist. — Der Feuerwehrkursus fand gestern seinen Abschluß. Vormittags fanden Schulübungen auf dem Königsplatz statt, danach wurde ein Festgottesdienst abgehalten und dann erfolgte ein Vorbeimarsch vor Vertretern der Behörde. Bei den anschließenden Festlichkeiten im Hotel Wesierski konzertierte die Feuerwehrkapelle. — Beim Schienenverladen fiel einem Arbeiter auf dem Bahnhof Rytel eine Schiene auf das Bein. Der Arbeiter mußte mit schwerem Unterschenkelbruch weggeschafft werden. — Die Polizeichronik meldet wieder drei Fahrraddiebstähle. Es können die Radfahrer nicht oft und dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihre Räder niemals ohne Aufsicht nud ohne Schloßsicherung stehen lassen.

a. **Schwetz** (Świecie), 24. September. Am letzten Freitag nachmittag fanden zwei Polizisten auf der Chaussee Schwetz—Laskowitz bei Taszewo hiesigen Kreises einen Mann besinnungslos liegend auf. Es stellte sich heraus, daß es ein Arbeiter namens Thiem ist. Da in unmittelbarer Nähe ein Wagen mit Stroh beladen stand, war anzunehmen, daß der Mann von der Fuhre heruntergefallen war und durch den Sturz die Besinnung verloren hatte. — Auf dem Gute Rulewo verunglückte ein Arbeiter aus Bzorva, der bei der Maschine beim Einlegen von Futtergetreide beschäftigt war. Er kam mit der Hand der Sense zu nahe, wodurch ihm dieselbe abgerissen wurde. Er wurde ins Spital gebracht, wo ihm der ganze Arm amputiert werden mußte. — Der Wochenmarkt am Sonnabend war ziemlich stark beliefert und auch gut besucht. Für Butter wurde 1,40—1,60, für Eier 1,50—1,60 pro Mandel verlangt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. September. Dem Besitzer August Seehaver in Pempersin wurden kürzlich von unbekannten Tätern, denen er auf ihre Bitten hin ein Nachtlager gewährte, mehrere Geschirre aus Stallungen und Wirtschaftsgebäuden gestohlen. Ebenso wurden dem Besitzer Emil Seehaver dortselbst aus der auf dem Felde stehenden Drillmaschine während der Mittagspause zwei Zentner Roggen gestohlen.

Thorn.

Graudenz.

Der Brünner Volkssport-Prozeß.

Das Urteil.

Der Senat des Kreisstrafgerichts in Brünn (Tschechoslowakei) fällte Sonnabend früh 9.15 Uhr das Urteil in dem „Hochverratsprozeß" gegen sieben Mitglieder der deutschen nationalsozialistischen Organisationen „Volkssport" und „Studentenbund", das von der gesamten sudetendeutschen Öffentlichkeit und auch in Deutschland mit großer Spannung erwartet wurde. Das Urteil lautet:

„Die sieben Angeklagten sind schuldig, sich seit den Jahren 1930, 1931 und 1932 in einigen Orten des Tschechischen Republik zu Anschlägen auf diese vereinigt zu haben und zu demselben Zwecke in unmittelbare oder mittelbare Verbindung mit fremden Faktoren getreten zu sein, und haben zu demselben Zwecke bewaffnete Kräfte gesammelt, organisiert und ausgebildet, wodurch sie sich des Verbrechens der Ziffer 2 des Schutzgesetzes strafbar machten. Sie sind deshalb gemäß dieser Ziffer 2 verurteilt worden, und zwar Dr. Alexander Petermichel zu 18 Monaten, Ingenieur Haider zu 3 Jahren, Palide zu 15 Monaten, Donnhäuser zu 2 Jahren, Schwab zu 1 Jahr, Illing zu 3 Jahren und Metzner zu 3 Jahren Gefängnis. Außerdem erhalten alle Angeklagten hohe Geldstrafen und verlieren alle bürgerlichen Ehrenrechte. Die Untersuchungshaft wird ihnen angerechnet."

Die Verteidiger haben Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung angemeldet. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Ruhe auf.

*

Die Urteilsbegründung

im Brünner „Hochverratsprozeß" erklärt, **daß das Streben der Sudetendeutschen nach Selbstverwaltung und das Streben nach Eingliederung der Tschechoslowakei in ein mitteleuropäisches Staatensystem an sich nicht staatsgefährlich sei**, daß aber die organisatorische Verbindung zwischen der reichsdeutschen und der sudetendeutschen Nationalsozialistischen Partei aus den Druckschriften der beiden Parteien hervorgehe. Hitlers Partei, so wird aus den Büchern von Rosenberg und Feder gefolgert, wolle zweifellos die Errichtung eines deutschen Nationalstaates mit Einschluß aller geschlossen siedelnden Deutschen in Europa durchsetzen, ohne Rücksicht auf deren jetzige Staatszugehörigkeit, so daß der einheitliche Bestand der Tschechoslowakei bedroht (!) sei. Außerdem gehe aus dem Gutachten der militärischen Sachverständigen und aus den geheimen Nachrichten des tschechischen Generalstabes hervor, daß die SA. im Reiche und der Volkssportverband in der Tschechoslowakei nichts anderes gewesen seien, oder seien als eine geheime Armee (!), die in Verbindung mit der Reichswehr (!) arbeite und bereit sei, diese im Ernstfall nicht nur zu ergänzen, sondern auch in militärischer Hinsicht zu unterstützen. Diese Ziele und diese Absichten seien den Angeklagten bekannt gewesen. Sie hätten daran in hervorragender Weise mitgearbeitet und hätten sich daher eines feindseligen Angriffes auf die Tschechoslowakei schuldig gemacht.

*

Ein unhaltbares Urteil.

Der Rektor der deutschen Universität in Prag, Dr. **Marjan San Nicolo**, sprach unmittelbar nach der Urteilsverkündigung im Volkssportprozeß mit dem Korrespondenten eines Wiener Blattes und ermächtigte ihn zu nachstehender Erklärung:

„Es ist ungemein schwer, unter dem niederschmetternden Eindruck dieses Urteiles dazu Stellung zu nehmen. Noch ist ja der Prozeß nicht beendet, abzuwarten bleibt der Erfolg der bereits angemeldeten Rechtsmittel. Was mir als Jurist aber immerhin auffällt, daß man einen so weitgehenden und vollkommenen Schuldspruch gefällt hat, **ohne auch nur einen von der Verteidigung gestellten Beweisantrag zuzulassen, und ferner, daß man ein so schweres und ausgesprochen scharfes Urteil in einem Verfahren fällen konnte, welches, wie ich aus den Materialien und Informationen der Verteidigung entnehme und wie es sich auch schon aus dem Prozeßbericht ergab, so zahlreiche und schwere Verstöße gegen die Strafprozeßordnung aufweist, und daher auch an so vielen Nichtigkeitsgründen leiden muß.** Anscheinend hat das Gericht auch den vom außenpolitischen Standpunkt sehr beachtenswerten, zum Teil nur in geheimer Verhandlung erstatteten militärischen Gutachten für die Schuldfrage große Beachtung zugemessen. Das ersieht man schon deutlich aus der Urteilsbegründung, die ganze Stellen aus dem militärischen Gutachten zitiert.

*

Stellungnahme der Nationalsozialisten.

Der Parteivorstand und der parlamentarische Klub der sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (die übrigens älter ist als die Hitler-Bewegung im Reich!) hielten eine Sitzung in Brünn ab, **in der zu dem Urteil eine Entschließung gefaßt wurde, in der es u. a. heißt:**

„Die „Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei" erklärt in diesem Zeitpunkt feierlich, daß sie ihren Kampf um die Gleichberechtigung des deutschen Volksstammes in der Tschechoslowakei weiterhin und unentwegt mit allen gesetzlichen Mitteln führen wird. Keine Verfolgungen und keine Schikanen können die Partei von ihren als richtig erkannten Zielen der nationalen Selbstverwaltung abbringen. **Darüber hinaus ist der Grundsatz der nationalen Selbstverwaltung der einzig befriedigende Schlüssel zur Behandlung der Minderheitenfrage in ganz Europa.** Die NSDAP. verwahrt sich mit Entschiedenheit gegen die Unterstellung, daß sie das Programm der nationalen Autonomie nur deshalb in den Vordergrund rücke, um einerseits ihre irredentistischen Ziele zu maskieren, oder andererseits sich als regierungsfähig in Prag vorzustellen."

Fritz Vogel, oder — stirb!

Mußte Deutschland in Versailles unterzeichnen?

Eine Unterredung mit Scheidemann.

WTB meldet aus Brüssel:

Die hiesige „Etoile Belge" veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Vertreters mit dem sozialistischen Reichstagsabgeordneten und früheren Reichsminister Scheidemann. Der Berichterstatter stellte die Frage, **ob es für Deutschland besser gewesen wäre, wenn es die Unterzeichnung des Versailler Vertrages überhaupt abgelehnt hätte.** In Beantwortung dieser Frage bemerkte Herr Scheidemann, man wisse heute, was bei Ablehnung des Versailler Vertrages geschehen sein würde.

Die deutsche Regierung habe damals ein geheimes Dokument erhalten, aus dem hervorging, daß die französische Armee im Falle einer Ablehnung des Versailler Vertrages Kassel besetzt hätte und bis zur Weserlinie vorgerückt wäre. Bayern und die Rheinlande sollten vom Reiche getrennt und aller Reparationen entbunden werden. Damals habe es sich darum gehandelt, das Reich zu retten und das sei letzten Endes der Grund gewesen, warum die Reichsregierung habe nachgeben müssen.

Graf Brockdorff-Rantzau und er hätten gewiß schwere wirtschaftliche Folgen aus einem solchen Vertrage für Deutschland vorausgesehen, auf derartige verhängnisvolle Auswirkungen seien sie indes nicht gefaßt gewesen.

Übergehend zu den gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen erklärte Scheidemann auf die Frage, ob die deutsche Sozialdemokratie den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages beipflichtete: „Unser Ziel war stets die allgemeine Abrüstung; aber auch wir beanspruchen selbstverständlich die Gleichberechtigung für Deutschland, und ich glaube versichern zu können, daß in dieser Frage Einmütigkeit innerhalb des deutschen Volkes besteht."

Zwischen der Regierung Papen und der deutschen Sozialdemokratie, so fuhr Scheidemann fort, sei ein Gegensatz in der Art des Vorgehens unzweifelhaft festzustellen. Man dürfe nicht zu hastig sein. Aber immerhin müsse daran erinnert werden, daß die deutsche Abrüstung ausdrücklich den Auftakt zur allgemeinen Abrüstung bilden sollte. **Ein Auftakt, der sich 14 Jahre hinzieht, sei aber noch nicht vorgekommen!**

Für ihn gebe es keine Sicherheit außerhalb der allgemeinen Abrüstung. **Wenn aber die anderen sie weiterhin nur in den Rüstungen zu finden glaubten, so sei zu befürchten, daß die Deutschen sich eines Tages einer solchen Auffassung gleichfalls anschließen würden.**

Auf den Einwurf des **Berichterstatters, das deutsche Volk sei von sich aus schon militaristisch**, bemerkte Scheidemann, **dies sei mehr eine Folge der durch den Versailler Vertrag entstandenen Diskriminierung.** Letzten Endes strebe Deutschland nach nichts anderem, als nach der Bewegungsfreiheit, in der sich die anderen europäischen Länder gefielen.

Kleine Rundschau.

Die in der Mandschurei entführten Engländer entdeckt.

Chinesische Bauern haben jetzt den Aufenthaltsort der vor 20 Tagen von chinesischen Banditen entführten 19jährigen Engländerin und eines Engländers entdeckt. Sie werden in einer Bauernhütte westlich von Panschan, 30 Meilen von Newtschang entfernt, von wo sie entführt wurden, gefangen gehalten. Die Banditen bewachen die Hütte aufs strengste, behandeln die Gefangenen aber ziemlich gut, doch soll es an Lebensmitteln fehlen. Angeblich soll die Entführung auf geheimen Befehl des chinesischen Marschalls Tschanghsuehliang, eines Sohnes von General Tschangtsolin, erfolgt sein.

Der japanische Botschafter in der Mandschurei und der englische Generalkonsul haben jetzt durch Unterhändler offizielle Verhandlungen über die Freilassung eingeleitet. Man ist der Ansicht, daß die Banditen ihre Drohung, die Gefangenen zu verstümmeln, nicht ausführen und sich auch mit einem geringeren Lösegeld als die verlangten 35 000 Pfund zufrieden geben werden.

Werkspionage bei der A. E. G.

Der im Berliner Kabelwerk Oberspree der A. E. G. seit vielen Jahren angestellte 40jährige Betriebsingenieur Fritz Schröter und der 62jährige Farbenvertreter Dr. Max Hertz wurden von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Werkspionage verhaftet. Betriebsingenieur Schröter wird beschuldigt, dem Farbenvertreter Dr. Hertz die Konstruktion einer neuen wichtigen Maschine verraten zu haben und Dr. Hertz hat — wie verlautet, die Pläne dieser Maschine mehreren ausländischen Firmen der Kabelindustrie zum Kauf angeboten, der im letzten Augenblick durch das Eingreifen der Kriminalpolizei verhindert wurde. Die beiden Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt und werden sich wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen zu verantworten haben, für die auf Grund der Notverordnung vom 9. März 1932 zum Schutze der Wirtschaft verschärfte Strafbestimmungen in Anwendung kommen.

Englands Geburtenziffer ein wenig gestiegen

Zum ersten Male seit zwölf Jahren hat die Geburtenziffer in England, die sich in ständig absteigender Linie bewegte, eine erstaunliche, wenn auch kleine Zunahme erfahren. Im zweiten Vierteljahr 1932 sind bei 165 000 Geburten 1700 Kinder mehr geboren worden als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Bei der weiter ständig fallenden Ziffer der Eheschließungen ist aber kaum damit zu rechnen, daß es sich um einen „echten Tendenzumschwung" handelt.

Die Tennismeisterschaften der Berufsspieler.

Bei den Endkämpfen um die Weltmeisterschaft der Tennis-Berufsspieler, die in Berlin ausgetragen wurden, gab es am Sonntag einen sensationellen Abschluß. Die Entscheidung fiel schon am Vormittag, an dem der Baske Plaa den Engländer Burke mit letzter Energie in einem Fünfsatzkampf schlug. Um den zweiten Platz der Weltmeisterschaft spielten nachmittags Tilden und der Deutsche Nüßlein. Fast wäre es zu einer Niederlage Tildens gekommen, wenn Nüßlein nach zwei gewonnenen Sätzen im vierten Satz mehr Angriffsgeist gezeigt hätte. So hatte Tilden Gelegenheit, die Führung wieder an sich zu reißen und in fünf Sätzen zu siegen.

Die Schlußrunde im Herren-Doppel gab nur im ersten Satz einen phantastischen Kampf, da Tilden von Beginn des zweiten Satzes an vollkommen ausfiel und mit sich und seiner Umgebung anscheinend völlig in Fehde lag. Ihm gelang nichts mehr. Der erste Satz zeigte Kozeluh in überragender Form und erwies, daß der Tscheche auch im Doppel Weltmeisterform hat. Die Zuschauer gerieten in Begeisterung über die prachtvollen Kampfsituationen, zumal der junge Barneß hier Großartiges leistete. Mit 8 : 6, 6 : 2, 3 : 6 behielten Kozeluh-Burke über Tilden-Barneß die Oberhand und errangen damit den Weltmeistertitel im Doppel.

Ein blinder Passagier im „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 26. September. (Eigene Drahtmeldung). Als in der Nacht zum Sonntag einer der Wächter die Luftschiffhalle in Friedrichshafen kontrollierte, bemerkte er an einer Stelle des Luftschiffes eine große Ausbuchtung. Als er der Ursache auf den Grund ging, stellte er fest, daß ein 17jähriger Pole sich häuslich in dem Luftschiff niederlassen wollte, um als blinder Passagier die Reise nach Südamerika mitzumachen. Er wurde verhaftet. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Festgenommene bereits einmal den Versuch gemacht hat, als blinder Passagier mit dem „Graf Zeppelin" nach Amerika zu reisen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 29. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Leipzig: **Konzert.** 10.10—10.35: Schulfunk. Stud.-Rat Dr. Walther Noelle: 12 000 Reichsbahnhöfe — alle mit der gleichen Uhrzeit. Mit dem Mikrofon in der Reichsbahnzeitdienststelle. 12.00: Wetter. Anschl.: Verdi, Tosti und Puccini (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Luise Reich: Praktische Winke für die neue Mode. 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Josef Pflanz. Der junge Lehrer (III): Die Junglehrerschaft in der Fortbildung. 16.30: Von Berlin: **Konzert.** 17.30: Leo Weismantel: Geist als Sprache (II). 18.00: Prof. Heinz Jolles: Musikalischer Zeitspiegel. Suite für Klavier aus der Oper „Die Bürgschaft" von Kurt Weill (Uraufführung). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Prof. Dr. Nolte: Einfluß der Düngung auf die Güte der Erzeugnisse. 19.20: Dr. Rudolf Pechel. Für und wider. Wegweiser durch die Zeit (IV). 19.35: Dr. Konrad Dürre: Vorschau auf das Oktober-Programm. 20.00: Von Königsberg: **Kundgebung für den deutschen Heimatgedanken.** 21.00: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Breslau: **Konzert.** 22.10: Wetter, Nachrichten und Sport (II). 22.30 bis 24.00: Von Langenberg: **Nachtmusik und Tanz.**

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: **Konzert.** 10.10: **Schulfunk für Volksschulen.** 11.30 ca.: **Was der Landwirt wissen muß!** 11.50: **Konzert.** 13.05 ca.: **Mittagskonzert.** 14.05: **Mittagskonzert** (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Kinderfunk. 17.30: Der Hausmusik gewidmet. 18.00: Vom amerikanischen Rundfunk. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.00: Die Besiedlung des deutschen Osten. 19.30: Wetter. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **Musik der Oper „Macbeth".** 21.10: Konzert. Schles. Philharmonie. 22.30: **Auf und an, spannt den Hahn!**

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.30: **Mittagskonzert.** 13.05—14.30: **Schallpl.** 16.00: Jugendstunde. 16.30: **Nachmittagskonzert.** 18.00: Von Danzig: Übertragung von der 12. deutschkundlichen Woche des Heimatbundes in Danzig: Ludwig Bäte: Danzig und der deutsche Westen. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Von Danzig: Autorenstunde —Hans Friedrich Blunck. 19.30: Englisch für Anfänger. 20.00: Übertragung von der 12. Deutschkundlichen Woche des Deutschen Heimatbundes Danzig: **Kundgebung für den deutschen Heimatgedanken** in der Aula der Technischen Hochschule, mit Liedervorträgen des Danziger Lehrergesangvereins; Ltg.: Dr. Ludwig Kraus. 21.10: Abendmusik. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.45 und **13.35—14,10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten.** 15.35: Schallplatten. 17.00: **Solistenkonzert.** Dewajno-Sollohub, Pianistin; Ziolkowska, Sopran. 18.30: **Tanzmusik.** 20.00: **Volksmusik.** 22.00: **Tanzmusik.** **22.50—23.30: Tanzmusik.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. S. in U. Nach dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, das auch in dem ehemals preußischen Teilgebiet noch gilt, ist die Erwerbung eines Rechts an einem Grundstück durch Verjährung nicht mehr möglich. In Ihrem Falle könnte also das Wegerecht Ihres Nachbars an Ihrem Grundstück nur geltend gemacht werden, wenn es mindestens 30 Jahre lang vor 1900, also seit 1870, ungehindert ausgeübt wurde. Daß dies nicht der Fall ist, scheint schon daraus hervorzugehen, daß anscheinend erst neuerdings ein schriftliches Abkommen getroffen worden ist über die Benutzung des fraglichen Terrains für Fuhrwerke. Da das schriftliche Abkommen nur für Fuhrwerke gilt, können Sie dem Nachbar den Durchgang an der bezeichneten Stelle ohne weiteres untersagen. Aber andererseits; wenn der Nachbar nach dem schriftlichen Abkommen das Recht hat, die fragliche Stelle zu befahren, so können Sie doch nicht an der bezeichneten Stelle ein Tor hinbauen, das Sie nach Belieben schließen oder öffnen können, denn dadurch würden Sie ihm ja diesen Zugang zu seinem Grundstück sperren. Wir stellen Ihnen anheim, die Anfrage, die noch reichlich unklar ist, durch nähere Angaben zu ergänzen. U. a. durch die Angabe, wann und zwischen wem das fragliche schriftliche Abkommen abgeschlossen worden ist.

Kazimierz S., hier. Streng genommen liegt Betrug vor, aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Sie im Falle einer Denunziation auf den Weg der Privatklage verwiesen würden.

M. G. 24. Ihre Stieftochter besitzt, da sie auf dem jetzt zu Polen gehörigen Gebiet von Eltern geboren ist, die seit 1906 dort ihren Wohnsitz hatten, unbestreitbar die polnische Staatsangehörigkeit (Art. 8 § 2 der Wiener Konvention). Gegen die Entscheidung des Starosten können Sie beim zuständigen Wojewoden Beschwerde einlegen. Wenn die Entscheidung des Starosten aufgehoben wird, ergibt sich die weitere Verfolgung der Rentenfrage von selbst.

H. M., Bydgoszcz. Der Name des Direktors ist uns nicht bekannt, aber der Name ist u. E. zur Erledigung der Sache auch nicht erforderlich.

R. in Mogilno. Die Steuerbehörde konnte, wenn es sich um Rückstände von Gewerbesteuer handelte, die Warenbestände der Firma beschlagnahmen, auch wenn das Geschäft in andere Hände übergegangen wäre; aber sie konnte nicht eine Ware beschlagnahmen, die mit dem Warenbestand des Geschäfts nichts zu tun hatte, sondern einem an dem Geschäft unbeteiligten Dritten gehörte. Sie können bei Gericht eine Interventionsklage einreichen und kostenfreie Herausgabe des Stoffs verlangen. Irreführend war vielleicht für die Steuerbehörde, daß Sie dieser gegenüber geltend machten, Sie hätten den Stoff gekauft und bezahlt, was möglicher Weise so aufgefaßt wurde, Sie hätten den Stoff bei der Firma gekauft. Nicht darauf kommt es an, daß Sie ihn gekauft und bezahlt haben, sondern darauf, daß der Stoff niemals zum Warenbestand der Firma gehört hat sondern Ihnen, der Sie mit der Firma ein Kaufgeschäft nicht abgeschlossen haben.

Kontingente und Zinsenſenkung im Reich.

Bekanntgabe durch den Reichsernährungsminiſter von Braun.

München, 26. September. (Eigene Drahtmeldung). In ſeiner Rede vor dem Verband der deutſchen Landwirtſchaft befaßte ſich heute vormittag **Reichsernährungsminiſter von Braun,** mit dem Niedergang der Veredelungswirtſchaft und mit der daraus ſich ergebenden ſchwierigen Lage für die deutſche Landwirtſchaft im allgemeinen. Er ſchätze, ſo führte er aus, die Bedeutung des Exportes für weite Zwecke der deutſchen Induſtrie und damit für die Behebung der Arbeitsloſigkeit nicht gering ein; **aber es ſei nicht angängig, daß der Export auf Koſten der Landwirtſchaft geſteigert würde.**

Die Regierung habe ſich deshalb entſchloſſen, verſchiedene Sorten Kohl, Tomaten, Schnittblumen, Trauben, die wichtigſten Sorten Obſt, Nadelſchnittholz und Papierholz, Schlachtrinder, Speck, Schmalz Butter (vorbehaltlich der verſchiedenen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Käſe, Erbſen, Reis und Reis-Abfälle zu kontingentieren.

Die Erledigung der Verhandlungen **mit den beteiligten Ländern ſei in kürzeſter Zeit zu erwarten.**

Von der Seite der Preiſe allein ſei der Landwirtſchaft nicht zu helfen. Vor allem legten die Zinſen dem Landwirt ein nicht mehr tragbares Joch auf.

Die Reichsregierung habe deshalb beſchloſſen, daß die von den Landwirten für langfriſtige Hypotheken in den nächſten beiden Jahren zu tragende Zinſenlaſt um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent pro Jahr erleichtert werde.

Die zwei mal zwei alſo vier Prozent ſeien erſt am Schluß der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zinſes-Zinſen berechnet werden. Die Zinſen für Pfandbriefe erfahren durch Senkung der Zinſen für landwirtſchaftliche Hypotheken keine Senkung. Eine Zinsſenkung erfolge auch beim Perſonal-Kredit.

Weiter habe der Reichspräſident einem Vorſchlage der Reichsregierung zugeſtimmt, der eine beſondere Vergleichsordnung und einen ſtärkeren Vollſtreckungsſchutz für Eigentümer und auch für Pächter landwirtſchaftlichen Grundbeſitzes vorſehe. Eine einſtweilige Einſtellung von Zwangsverſteigerungen ſolle vorgeſehen werden: wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeiten auf außerordentliche Verluſte des Betriebes durch Unwetter, Viehſeuche oder durch Abſinken der Preiſe für landwirtſchaftliche Erzeugniſſe unter den Stand von 1930 zurückzuführen ſei.

Außerdem kündigte Freiherr von Braun an, daß die Fleiſchverbilligungs-Aktion wieder in Gang geſetzt werde, damit die Arbeitsloſen im Winter nicht zu hungern brauchten.

*

Die Rede des Reichsernährungsminiſters in München wurde am Montag um 7 Uhr abends auf Schallplatten von allen deutſchen Sendern verbreitet.

*

Deutſche Agrarverordnung noch in dieſer Woche.

Berlin, 26. September. (Eigene Drahtmeldung). Wie die „Landwirtſchaftliche Wochenſchau" in Ergänzung der Münchener Rede des Reichsernährungsminiſters von Braun von maßgebender Seite erfährt, iſt mit der **Veröffentlichung der Verordnung zur Durchführung des agrarpolitiſchen dritten Teiles des Wirtſchaftsprogramms noch im Laufe dieſer Woche** zu rechnen. Ausgenommen davon iſt lediglich die Einfuhr-Kontingentierung, die zur Vermeidung von internationalem Ärgernis erſt nach Abſchluß der Stellungnahme mit den fremden Staaten herausgebracht wird, ſo wie die von dem Gang der Verhandlungen mit der Preußiſchen Staatsregierung abhängende Neuordnung der Verhältniſſe der Preußenkaſſe.

Der Reichspräſident hat das Agrarprogramm in allen ſeinen Teilen gebilligt.

Zur Beſchließung des Inkrafttretens der Einfuhr-Kontingentierung hat ſich die Reichsregierung bereits telegraphiſch mit den fremden Regierungen in Verbindung geſetzt, denen vor dem Inkrafttreten noch mündliche Erläuterungen gegeben werden ſollen. Es handelt ſich dabei im weſentlichen um Italien, Frankreich, Belgien und Holland. Es wird damit gerechnet, daß die Kontingentierung ſchon in etwa 14 Tagen in Kraft treten kann. Zu den Einzelheiten der vom Reichsernährungsminiſter mitgeteilten Kontingent-Liſte, deren Prozentſatz ſich etwa im Rahmen der bekannten urſprünglichen Vorlage bewegt, wird erklärt, daß alle weſentlichen Poſitionen erfaßt ſind; lediglich auf Häute und Felle iſt verzichtet worden. Bei einzelnen anderen in der unſprünglichen Kontingent-Liſte enthaltenen Poſitionen hat man auf die Kontingentierung verzichtet, um dafür bei dem Fehlen von handelspolitiſchen Bindungen mit Zollerhöhungen zu arbeiten. Da jede Einfuhrkontingentierung nur für einen beſchränkten Zeitraum gilt, zunächſt bis Ende des Jahres, behält ſich die Reichsregierung vor, im Bedürfnisfalle weitere Ergänzungen vorzunehmen.

Die Zinsſenkung für langfriſtige Kredite

um zwei vom Hundert auf vier vom Hundert trägt einen vorläufigen Charakter. Es kann als Auffaſſung der Reichsregierung gelten, **daß auch nach Ablauf der zwei Stundungsjahre eine Wiedererhebung der Zinſen nicht in Betracht kommt.** In der Zwiſchenzeit werden die erforderlichen Regelungen getroffen werden müſſen, zu denen u. a. die Neueinführung des Wucherparagraphen mit Feſtſtellung des höchſtzuläſſigen Zinsſatzes gehören dürfte. Beim Perſonalkredit geht die Zinsſenkung durch die Reorganiſation der Kreditverhältniſſe im landwirtſchaftlichen Genoſſenſchaftsweſen und durch die Vereinigung der Verhältniſſe in der Preußenkaſſe noch weit über das Maß der Diskontſenkung hinaus.

Die Verhandlungen zwiſchen dem Reich und Preußen über die Umwandlung der Preußenkaſſe in eine Reichsgenoſſenſchaftskaſſe ſind noch nicht endgültig abgeſchloſſen.

Es ſteht feſt, daß ein Bedarf von 200 bis 250 Millionen Mark vorhanden iſt. Das Reich wird mit ungefähr 200 Millionen Mark einſpringen müſſen, was einen ausſchlaggebenden Einfluß des Reiches bei der künftigen Reichsgenoſſenſchaftskaſſe bedingt. Im Sinne der Vereinheitlichung und Vereinfachung des ganzen Agrarkredit-Apparates wird gleichzeitig für die Sicherung des Einvernehmens mit der Rentenbank-Kredit-Anſtalt und für die Einſchaltung der genoſſenſchaftlichen, landwirtſchaftlichen Selbſtverwaltung Sorge getragen werden. Dieſem Bedürfnis entſpringt auch die Neugeſtaltung der genoſſenſchaftlichen Reviſionsbeſtimmungen, die auf eine Vereinheitlichung der Reviſions- und Kreditkontrollen hinauslaufen. Das liegt auf derſelben Linie wie die für die nächſte Zeit in Ausſicht genommene Zuſammenfaſſung der verſchiedenen landwirtſchaftlichen Marktforſchungs- und Marktbeobachtungsſtellen unter Kuratorien, welche die Intereſſen des Staates, der Kreditinſtitute und der landwirtſchaftlichen Selbſtverwaltung gleichmäßig zum Ausdruck bringen.

Die Verfaſſungsfrage nicht aktuell.

Die Marſchdirektion lautet: Wirtſchaft.

(Von unſerem ſtändigen Warſchauer Berichterſtatter.)

Die jüngſte Nachricht aus dem Sanierungslager, daß nämlich die Verfaſſungsreform an maßgebender Stelle nicht mehr als dringend erachtet wird, vermag keine Senſation zu erregen. Es war ja ſchon ſeit geraumer Zeit offenbar, daß das urſprüngliche BB-Konzept einer Verfaſſungsreform, der Oppoſition ein Greuel und ein Schrecken, vielen Mitgliedern des Regierungslagers ſelbſt eine Fragwürdigkeit, in einer endloſen, immer akademiſcher und weltfremder werdenden, unfruchtbaren Diskuſſion. deren Protokolle zu einem Berge von Bänden anwuchſen, zu Pulver zerrieben wurde.

Mittlerweile haben ſich die beſonderen Verhältniſſe, im Hinblick auf welche das Konzept entworfen war, weſentlich verändert, und infolge deſſen hat ſich auch das Ziel verſchoben, dem das Konzept zu dienen hatte. Man wurde ſich immer weniger klar darüber, auf welches Prinzip die neue Verfaſſung zu ſtellen ſei, damit hinreichende Garantien für eine möglichſt lange Dauer des gegenwärtigen Regimes geſchaffen werden. Vielleicht geſchah es ſogar, daß den ſcharfſinnigſten BB-Politikern die gefährliche Eventualität aufdämmerte, daß eine neue Verfaſſung, je antidemokratiſcher ſie wäre, um ſo beſſer von tüchtigen Gegnern des Regimes, die es heute nicht gibt, die aber morgen erſtehen können, als ausgezeichnetes Werkzeug zur Verdrängung der gegenwärtigen Machthaber und des durch ſie beſtehenden Syſtems verwendbar wäre. Sicher aber kam den Stützen des beſtehenden Zuſtandes während der langwierigen Diskuſſion über die zu ändernde Verfaſſung des Staates allmählich zum Bewußtſein, daß es mit dieſer Sache eigentlich keine Eile habe, weil die Erfahrung eindeutig erweiſe, wie wenig eine Verfaſſung, wie immer ſie auf dem Papier laute, für die Inhaber der tatſächlichen Macht hinderlich ſei.

Es iſt auch ausgeſchloſſen, daß die führenden Perſönlichkeiten des Regierungslagers, zu allererſt der eigentlich entſcheidende Faktor im Belvedere, nicht eingeſehen hätten, daß dem jetzigen Machtverhältniſſe im Staate die größten Gefahren keineswegs von dem ſterbenden „Parteiweſen" her drohen, und daß daher deſſen Ausrottung ganz zwecklos wäre.

Der eigentliche Feind, unter deſſen Schlägen ebenſo das Regime, wie der Staat als Ganzes leidet, ſind all die verſchiedenfältigen Erſcheinungen, all die Übel unſerer Zeit, welche die Weiſen und die Albernen, die Gelehrten und die Unwiſſenden in dem myſtiſchen Begriff: „Kriſe" zuſammenfaſſen.

Wenn man annimmt, daß die Führer des Sanierungslagers in Polen nur aus lauteren Idealiſten beſtänden, und wenn man weiter annehmen könnte, daß dieſe Führer dank einer genialen Erfindung es bewirkten, die ganze Bevölkerung Polens in ſchwärmeriſche Piłſudſki-Gläubige umzuwandeln, was würde damit gegen die Kriſe im vollen Sinne des Wortes (die Kultur-, die ſoziale, wirtſchaftliche, internationalpolitiſche Kriſe) erreicht ſein?

Und weiter: Was die Parteien innerhalb eines Staates ſind, das ſind die Staaten innerhalb der erdpolitiſchen Gebundenheit. Das Parteiweſen höheren Grades, nämlich die Händel der Staaten untereinander ſind heute derart verwickelt, daß ein Freund der Menſchheit nichts ſehnlicher wünſchte, als einen Piłſudſki im rieſigſten Maßſtabe, der dieſes wahnſinnige „Parteigetriebe" auszurotten imſtande wäre, was ſicher die Hinwegräumung der Urſachen der Generalkriſe unſerer Zeit nach ſich ziehen würde.

Dieſer erſehnte Piłſudſki-Gigant würde — es iſt nicht ſchwer zu erraten — die politiſche und ſonſtige Verfaſſungsänderung der Welt dadurch einleiten, daß er manche Ideale unſerer Zeit einer gründlichen Reviſion unterzöge.

Vor einigen Tagen weilte der BB-Präſes Sławek in Lemberg und hatte dort mit wichtigen Sanierungsleuten, darunter mit Vertretern der ſogenannten „Vereinigung der Hundert" (einer ehemals zumeiſt nationaldemokratiſchen, jetzt zur Sanierung bekehrten Gruppe) vertrauliche Beratungen abgehalten. Sławek teilte ihnen manchen neueſten Spruch der wahren Schriftdeutung mit. Die Freude über die neuen Sprüche war ſo groß, daß dabei das Siegel des Geheimniſſes etwas zu Schaden gekommen iſt und manche Äußerungen Sławeks zur Kenntnis des nationaldemokratiſchen „Kurjer Lwowſki" gelangten, der ſie auch ſofort veröffentlicht hat. Laut dieſem Blatte ſoll Sławek bezüglich der Frage der Verfaſſungsänderung u. a. geſagt haben: „Die Entwicklung geht in der Welt ſo raſch vonſtatten, daß — was heute gut iſt, morgen als verjährt gilt. So z. B. entſpricht das Verfaſſungsprojekt des BB-Klub, welches vor drei Jahren gut und zeitgemäß war, gegenwärtig nicht mehr den beſtehenden Verhältniſſen. Wir haben den Grundſatz der Unparteilichkeit als Moment des Zuſammenſchluſſes einer Reihe von Gruppen und Prateien bei der Regierung angenommen. Unter dem Zeichen einer ſolchen Konzentration haben wir die Wahlen im Jahre 1930 durchgeführt, und es hat ſich gezeigt, daß die Idee gut war, denn die Wahlen haben ein günſtiges Ergebnis gehabt. (War das Ergebnis günſtig? Und wurde es nur von der guten Idee bewirkt. D. R.) — Ein Jahr ſpäter verfuhr man in derſelben Weiſe in England, wo ebenfalls eine nationale Konzentration auf unparteilichem Boden erfolgt iſt und wo im Zeichen eines ſolchen Blocks, **wie bei uns, die Wahlen ebenfalls günſtig durchgeführt wurden. (Der Vergleich hinkt gerade bei dieſem engliſchen Beiſpiel auf allen Seiten. D. R.)** Die jüngſten Ereigniſſe in Deutſchland erinnern buchſtäblich daran, was bei uns geſchah. Es entſteht nämlich eine von den Parteien unabhängige Regierung und handelt analog zu den bei uns in Polen an die Spitze geſtellten Ideen. (Auch dieſer Vergleich iſt ganz ſchief. Vor allem hat Deutſchland keinen BB-Klub.) „Wie Sie ſehen, ſchloß Herr Sławek ſeine Ausführungen, **iſt die Entwicklung im Gange und man kann das jetzige Stadium der Entwicklung nicht in beſtimmte Verfaſſungsvorſchriften faſſen, ſondern man muß abwarten, bis dieſe Entwicklung ihren Lauf beendigt.** Daher kann die Reform der Verfaſſung nicht das geſetzgeberiſche Problem der nächſten Periode ſein." (Nach dieſer Begründung hätte man vor drei Jahren noch eher „abwarten" müſſen als heute! D. R.)

Als die Nachricht vom neueſten Spruche Sławeks, des Wiſſenden, nach Warſchau gelangt war, machten ſich die politiſchen Kreiſe daran, zu ergründen, welche praktiſchen Hinweiſe bezüglich der nächſten Pläne der Regierung aus Sławeks Spruch zu folgern ſeien. Man brauchte nicht lange zu grübeln; denn nicht nur glaubwürdige Gerüchte, ſondern auch mannigfache Anzeichen ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung gegenwärtig ihre Hauptaktivität den wirtſchaftlichen Problemen zuwenden möchte. Um die verſchiedenen Gruppen des BB-Blocks auf das Kommende vorzubereiten, iſt von der Führung des Blocks eine neue Parole ausgegeben worden. **Zunächſt und vor allem die Wirtſchaft!** In welcher Richtung gedenkt die Regierung dieſer Parole gemäß zu handeln?

Es verlautet, daß die Regierung im Begriffe ſtehe, einen wirtſchaftlichen Aktionsplan auszubauen, und daß zu den weſentlichen Beſtandteilen dieſes Planes die Herabſetzung der Preiſe der Monopolartikel und die gleichzeitige Ausübung eines Druckes auf die kartellgebundenen Induſtriezweige gehöre, um ſie zur Herabſetzung der Preiſe ihrer Erzeugniſſe zu nötigen.

Dem Finanzminiſter Zawadzki und dem ihm bei der Einleitung des neuen Wirtſchaftskurſes zur Seite ſtehenden Vizeminiſter im Miniſterratspräſidium Lechnicki wird der entſchiedene Wille zugeſchrieben, alle ihnen zuſtehenden Mittel anzuwenden, um die Anpaſſung der Preiſe der ſtaatlichen Monopolerzeugniſſe an das Preisniveau der landwirtſchaftlichen Produkte und die Einnahmen der Bevölkerung durchzuſetzen. Mancherlei Gerüchte beſagen, daß die kartellfeindliche Richtung in den Regierungskreiſen die Oberhand zu gewinnen ſcheine, und daß die Ideen dieſer Richtung in einem großen Exposé zum Ausdruck kommen werden, das der Miniſterpräſident Pryſtor im Sejm bei der erſten Leſung des Budgets halten wird und an deſſen Ausarbeitung der Vizeminiſter Lechnicki hervorragend beteiligt ſein ſoll.

Im Anſchluß an ſolche Nachrichten über eine neue Wendung in der Wirtſchaftspolitik der Regierung, der von der Linksoppoſition bisher eine allzu große Nachgiebigkeit gegenüber den ſogen. „Wirtſchaftskreiſen" vorgeworfen wurde, ſind ſchon wieder Gerüchte aufgetaucht, welche mögliche Perſonaländerungen in der Regierung zum Gegenſtande haben. Manche Horcher an verſchloſſenen Türen wollen vernommen haben, der Miniſterpräſident Pryſtor wäre regierungsmüde und der jetzige Innenminiſter Pieracki werde ihn erſetzen. Das mag vielleicht nicht unzutreffend ſein. Denn ſicher gehört Herr Pieracki zu jener Gruppe von Perſönlichkeiten, die gemäß den Erforderniſſen des Mechanismus des Regimes kommen und gehen, manchmal wiederkommen und wiederum gehen, und leider in ſehr vielen Fällen an dem Weſentlichen vorbeigehen.

*

Juſtizminiſter Michałowſki tritt nicht zurück.

Seit einiger Zeit erſchienen in der polniſchen Preſſe aus angeblich maßgebender Quelle Gerüchte, nach welchem der gegenwärtige Juſtizminiſter Michałowſki von ſeinem Poſten zurücktreten ſolle. Wie der „Jluſtrowany Kurjer Codzienny" erfährt, entbehren dieſe Gerüchte jeglicher Grundlage. Her Michałowſki habe in der letzten Zeit verſchiedene weittragende Arbeiten auf dem Gebiet der Kodifikation des Rechts durchgeführt und werde dieſe Arbeiten in demſelben Geiſte auch fortſetzen.

Kleine Rundſchau.

Das U.-Deutſchland-Kreuz — eine Ehrung für Maria Kahle.

Im Verlaufe eines V.-D.-A.-Abends in Bremen konnte Studienrat Dr. Wiehe vor wenigen Tagen der oſtdeutſchen Schriftſtellerin Maria Kahle im Namen des „Vereins für das Deutſchtum im Ausland" noch eine beſondere Ehrung zu teil werden laſſen. Er überreichte ihr das Kreuz der „U-Deutſchland" mit folgender Urkunde:

„Dieſes Kreuz iſt hergeſtellt aus dem Eiſen, das das Handels-U-Boot „Deutſchland" auf ſeiner berühmt gewordenen Fahrt über den Ozean (Abfahrt Helgoland 14. Juni, Ankunft Baltimore 9. Juli 1916) als Ballaſt mitführte und das dann in Amerika blieb, als das Schiff mit ſeiner koſtbaren Ladung von Nickel und Wolfram zurückkehrte. Ein deutſch-amerikaniſcher Verein ließ aus dieſem Eiſen Andenken in Form Eiſerner Kreuze herſtellen, die auf beiden Seiten mit Flachbildern geſchmückt ſind. Als uns Amerika dann den Krieg erklärte, mußten dieſe kleinen, nunmehr „ſtaatsgefährlich" gewordenen Erinnerungsgegenſtände verſteckt gehalten werden und durften nicht mehr verteilt werden. Kapitän Paul König, der Führer des U-Bootes auf ſeiner abenteuerlichen Fahrt, brachte nach dem Kriegsende den Reſt der Kreuze nach Deutſchland und ſchenkte ſie der Ortsgruppe Bremen des Vereins für das Deutſchtum im Ausland mit Rückſicht auf ſeine dem Gedanken deutſcher Zuſammengehörigkeit gewidmete Arbeit. Der Verein übergibt Ihnen, als Freund unſerer Ziele, das Kreuz zur Erinnerung an eine große deutſche Leiſtung aus der Kriegszeit."

Geſtrandete Bootfahrer.

St. Nazaire, 26. September. (PAT). An den Uferfelſen fand man ein Boot mit zwei Danzigern, die total erſchöpft waren. Sie hatten es unternommen, **mit einem Boot eine Reiſe von Danzig nach Spanien zu machen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Börsenspiegel der Woche.

Der große Wellengang der letzten Wochen ist am internationalen Geld- und Kapitalmarkt noch nicht abgeebbt. Aus theoretischen Erwägungen heraus sind an den Großbörsen der Welt, die als Barometer dieser Stimmungsvorgänge anzusehen sind, interessante Erscheinungen zu beobachten, die jedoch, was ihre Wirkung in der Praxis anbelangt, leider nicht sehr erfreulich sind, weil sie immer und immer wieder hemmend auf eine Entwicklung der Weltwirtschaft einwirken. So unklar die Gestaltung an den Rohstoffmärkten, von deren Stabilisierungsfortschritten man eine dauernde Festigung an den Geld- und Effektenbörsen erwartete, so unklar sind auch die großen politischen und wirtschaftspolitischen Ereignisse, die auf die Börsenvorgänge einwirken. Nach Lausanne, Warschau und Ottawa hat man auf Stresa mit Recht nicht mehr große Hoffnungen gelegt, die Rückwirkungen, die von hier aus auf die Börsen übergingen, waren daher mehr oder weniger leichter Natur. Anders dagegen ist das Schwergewicht einzuschätzen, das von politischer Seite her auf die Börsen einwirkt. Der deutsche Vorstoß um die Gleichberechtigung in Fragen der Rüstung hat nach den von englischer und französischer Seite vorliegenden Antworten eine Lage geschaffen, die für die Zukunft sehr unklar scheint. Besonders stark unter diesem Druck hatten die Börsen in der Berichtswoche zu leiden. Sie legten sich größtenteils große Zurückhaltung auf und jede freundlichere Haltung an irgend einem Tage der Woche ist nur auf Nebensächlichkeiten zurückzuführen. Im Gegensatz zu den europäischen Börsen ließen die amerikanischen Börsen sich von ihrer haussseartigen Stimmung wenig ablenken, weil man auf Grund der Hoover-Denkschrift in U. S. A. immer noch daran glaubt, daß die europäischen Mächte ein Lösungskompromiß finden werden, das auf die Gesamtlage beruhigend wirken wird.

So kam es, daß die Newyorker Börse, von kleinen nebensächlichen Rückschlägen abgesehen, außerordentlich fest lag. Da von den amerikanischen Warenmärkten eine rege Nachfrage gemeldet wurde und demzufolge die Preise wieder anzogen, war auch der Effektenmarkt im günstigen Sinne beeinflußt worden. Das Geschäft war außerordentlich lebhaft, die feste Haltung hielt bis zum Wochenende an.

Ein anderes Bild verrieten die europäischen Börsen. Zwar blieb die feste Haltung der U. S. A.-Börsen nicht ganz ohne Einfluß, die europäischen Vorgänge stehen aber so stark im Vordergrunde, daß sie für die Börsenvorgänge doch der ausschlaggebende Faktor sind. An der Londoner Börse hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die internationalen Werte waren abgeschwächt, auch britische Staatspapiere lagen infolge von Gewinnmitnahmen durchschnittlich schwächer, heimische Werte waren uneinheitlich. Fest lag die Dawesanleihe mit 83½, etwas schwächer dagegen Younganleihe mit 69½. Am Devisenmarkt konnte sich das Pfund im allgemeinen behaupten, Newyork lag bei 3,47½, Paris 88⅝, Amsterdam 8,65½, Zürich 18,02, Berlin 14,60 und Warschau 31,00. Paris lag ganz unter dem aktiven Einfluß der außenpolitischen Haltung Frankreichs. Die Haupttendenz war Zurückhaltung, das Geschäft war recht klein. Die widerspruchsvollen Nachrichten aus Newyork und die Unsicherheit über den Ausgang der Rentenkonvertierung ließen keine günstige Stimmung aufkommen. Im allgemeinen bröckelten die Kurse ab. Young- und Dawesanleihen lagen gedrückt. Der Devisenmarkt zeigte keine größeren Veränderungen.

Die Haltung am deutschen Markte war sehr uneinheitlich und schwankend. Sehr stark wirkte die Erwartung über die Entwicklung der großen außenpolitischen Fragen auf die Haltung ein. Günstiger dagegen wurde die Lage durch die Senkung des deutschen Diskontes und durch die Beseitigung der der Reichsbank auferlegten Fessel. Es war die eigenartige Erscheinung wahrzunehmen, daß das Publikum in vereinzelten Fällen wieder als Käufer auftrat. Das Interesse des Publikums erstreckte sich vornehmlich auf die Schutzgebietsanleihe, da ein Umtausch auf der Basis von 10 Prozent des Nominalwertes angekündigt worden ist. Gegen das Wochenende hin war die Haltung der deutschen Börsen freundlicher als zum Beginn. Die deutsche Mark konnte sich gut behaupten.

Der polnische Markt für Effekten war sehr uneinheitlich, nach der Aufwärtsbewegung der letzten Wochen war eine ausgesprochen matte Tendenz zu notieren. Sowohl für Staatspapiere wie für Pfandbriefe und Aktien gab es nur ein ganz geringfügiges Interesse. Aktien der Bank Polski lagen durchschnittlich bei 90. Der sonst schwunghafte Handel mit Goldmünzen verlor an Interesse. Am Devisenmarkt gab es keine nennenswerten Veränderungen.

Handlungsunkosten der polnischen Aktienbanken.

Die Handlungsunkosten der 55 polnischen Aktienbanken und 5 größten Bankhäuser, die durch die amtliche Statistik erfaßt werden, zeigten im 1. Halbjahr dieses Jahres eine erhebliche Senkung. Sie betrugen 32,9 Millionen Zloty gegenüber 46,6 Millionen Zloty im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Gleichzeitig sind aber auch die Einnahmen der Banken und Bankhäuser aus Zinsen und Provisionen im laufenden Jahr nicht unerheblich zurückgegangen. Sie betrugen im 1. Halbjahr 1932 34,6 Millionen Zloty, während sie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres noch 59,3 Millionen Zloty erreichten.

Stellt man die Geschäftsunkosten den Einnahmen (Rohgewinnen) der Banken gegenüber, so zeigt sich, daß die Rentabilität der polnischen Banken ungünstiger gewesen ist, als im Vorjahr. Damals stellten sich die Handelsunkosten auf 78,5 Prozent der Einkünfte aus Zinsen und Provisionen, in diesem Jahr dagegen auf 95,3 Prozent. DPW.

Diskontsenkung in der Tschechoslowakei. Die tschechische Nationalbank hat mit Wirkung vom 27. d. M. ihre bisherige Diskontrate von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt. Die Tschechoslowakei versucht, sich mit diesem Schritt der Lage an den west- und mitteleuropäischen Geld- und Kapitalmärkten anzupassen und begründet seine Maßnahme mit einer notwendig werdenden Verbilligung der Wirtschaftskosten.

Eine englische Anleihe für das Stickstoffwerk in Moscice. Die Stickstoff-Fabrik in Moscice steht mit einer Londoner Finanzgruppe in Verhandlungen über eine Anleihe von 60 000 Pfund Sterling. Einige Warschauer Blätter, darunter die offiziöse „Gazeta Polska" verzeichnen bereits den Abschluß dieser Anleihe.

Auslandsschulden der Staatlichen Agrarbank Polens. Seit Beginn der Rückzahlung der Auslandskredite, d. i. vom Oktober 1931 bis zum Mai 1932, hat die Staatliche Agrarbank Polens rund 70 Millionen Zloty von ihren ausländischen Verbindlichkeiten zurückgezahlt; die Kredite sind hauptsächlich in englischen Banken aufgenommen worden. Die gegenwärtige Verschuldung der Bank aus dem Titel von Auslandskrediten beläuft sich nur noch auf rund 5 Millionen Zloty.

Pauschalisierte Steuer vom Zuckerumsatz. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 79 vom 24. d. Mts. ist eine Verordnung erschienen, die sich mit der pauschalisierten Steuer vom Zuckerumsatz befaßt. Diese Steuer wird am 1. Oktober dieses Jahres eingeführt. Zur Entrichtung dieser Steuer sind die Zuckerfabriken verpflichtet. Der Steuersatz beträgt 3,6 Prozent vom Bruttoumsatz der Zuckerfabrik. Zu diesem Steuersatz wird noch ein Zuschlag von 10 Prozent hinzugerechnet. Die Zuckerfabriken sind berechtigt, 1,6 Prozent der pauschalisierten Steuer und den 10prozentigen Zuschlag zum Verkaufspreise des Zuckers zuzuschlagen. Die Zuckerfabriken sind nach dem Umsatzsteuergesetz vom 15. Juli 1925 verpflichtet, Steueranzahlungen zu leisten. Die Art der Teilung der pauschalisierten Umsatzsteuer vom Zucker zugunsten der kommunalen Verbände wird eine besondere Verordnung regeln.

Firmennachrichten.

Gnesen (Gniezno). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma „Surofosfat" wird ein Endtermin für den 11. Oktober, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20, anberaumt.

Posen (Poznań). Zahlungsaufschub gewährt wurde dem Apotheker Wacław Morawski, Posen, für die Zeit bis zum 16. Dezember 1932. Gerichtliche Aufsichtsperson: Rechtsanwalt Bieniewski, Posen, ul. Rzeczpospolita 8.

v. **Culmsee** (Chełmża). Ein weiterer Zahlungsaufschub für 3 Monate wurde Karol Kudlicki aus Culmsee bis zum 15. Dezember 1932 vom Burggericht gewährt.

v. **Thorn** (Toruń). Das in Thorn, ul. Lubicki 32, belegene und im Grundbuch Toruń — Nowe Jakóbskie Przedm., Blatt 4, auf den Namen des Stanisław Strzelecki eingetragene Grundstück (Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude) gelangt am 19. November 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7, zur **Zwangsversteigerung. Schätzungspreis: 29 100 Zloty.**

Produktionsbelebung in der Hüttenindustrie

Das polnische Industrie- und Handelsministerium teilt mit, daß die Produktion der polnischen Eisenhütten im August stark gestiegen ist.

Die größte Steigerung läßt die Roheisenerzeugung erkennen (60 Prozent); an zweiter Stelle steht die Stahlproduktion (36 Prozent) und an dritter Stelle die Produktion von Walzwerkserzeugnissen (26 Prozent gegenüber dem Vormonat).

Die Zunahme der Hüttenproduktion wird in erster Linie auf die Rußlandsaufträge zurückgeführt, die im Juli eingesetzt haben und weiterhin eingehen. Der Inlandsabsatz ist auch im Berichtsmonat zurückgegangen, man erwartet jedoch im Zusammenhang mit der bevorstehenden Vergebung neuer Regierungsaufträge, insbesondere auf Schienen- und anderes Bahnmaterial eine baldige erhebliche Besserung auch des Inlandsgeschäftes.

Das polnische Eisenhüttensyndikat teilt über das Inlandsgeschäft im August folgendes mit:

„Der im Monat Juli notierten leichten Geschäftsbelebung folgte im Monat August eine beträchtliche Abschwächung im Auftragseingang. Die Gesamtauftragshöhe bezifferte sich für den Berichtsmonat auf nicht ganz 11 000 Tonnen, stellt also gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um ca. 55 Prozent dar, der bei allen Abnehmergruppen des Syndikats festzustellen ist.

Hinsichtlich der Bestellungen des Großhandels wäre zu bemerken, daß letzterer in der Hauptsache mit dem Einsetzen der landwirtschaftlichen Erntearbeiten und als Folgeerscheinung hiervon mit den alljährlich in diesem Zeitabschnitt für gewöhnlich zu beobachtenden gewissen Stillstand im Bedarf der Landbevölkerung zu erklären ist."

Preiskampf am polnischen Eisenmarkt.

Wie gemeldet wird, treffen in Warschau weiterhin belgische Eisen- und Blechlieferungen ein. Die Auslandserzeugnisse, die sich im Preise sehr günstig kalkulieren, finden unter den Warschauer Großhändlern zahlreiche Abnehmer, die auf diese Weise allmählich die Verbindungen zum polnischen Eisenhüttensyndikat lösen. Ein Teil der Großhändler ist jedoch sehr eng mit dem Syndikat liiert und darf nur Ware aus den syndizierten polnischen Hütten verkaufen.

Nach Meinung der Eisengroßhändler rächt sich jetzt die monopolistische Politik des polnischen Eisenhüttensyndikats, das den Großhandel mehr und mehr auszuschalten bestrebt war und das darüber hinaus die Verkaufs- und Kreditbedingungen ständig verschärfte.

Seit langem wird vom Handel Klage darüber geführt, daß das Eisensyndikat gewöhnlich hohe Kautionen fordere, damit der Großhändler große Warenbestände auf Lager besitze.

Unter diesen Verhältnissen ist es nichts außergewöhnliches, daß in dem Augenblick, in dem sich ausländische Waren am polnischen Markt zeigten, das Gros des Handels sich auf diese Weise umstellte, umsomehr als das Interesse der Abnehmerschaft für Auslandserzeugnisse nach wie vor sehr stark sein soll. Wesentlichen Einfluß darauf haben auch die niedrigen Preise der Auslandserzeugnisse und die bequemen Kreditbedingungen.

Wie bereits gemeldet, hat das polnische Eisenhüttensyndikat Schritte bei der Polnischen Regierung eingeleitet, um die Einfuhr ausländischer Eisenerzeugnisse nach Polen zu erschweren. Wie hierzu aus Warschau gemeldet wird, haben diese Bemühungen jedoch keinen Erfolg gehabt. Infolgedessen bleibt dem Eisensyndikat nichts anderes übrig, als die Frage einer freiwilligen Senkung der Eisen- und Blechpreise zu erwägen. Jedenfalls scheint eine Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle auf Eisen- und Blecherzeugnisse bis auf weiteres nicht aktuell zu sein. DPW.

Die Lage der Draht- und Nagelindustrie.

Von einem der besten Fachleute auf dem Gebiete der Draht- und Nagelfabrikation Polens wird die Lage dieses Produktionszweiges wie folgt beurteilt:

„Im Jahre 1928 gelang es nach vielen Anstrengungen ein Syndikat der polnischen Draht- und Nagelfabriken ins Leben zu rufen, das dank einer Preiserhöhung vielen Firmen, besonders aber den Außenseitern die Existenzmöglichkeit erleichterte. Nach kaum dreijährigem Bestand zerfiel dieses Syndikat wieder, ohne daß es gelungen wäre, es bis jetzt wieder ins Leben zu rufen. Die Schwierigkeiten bei der Wiederaufrichtung des Draht- und Nagelsyndikats beruhen in der Hauptsache darauf, daß die größeren Fabriken dieses Industriezweiges ungewöhnlich hohe Quoten beanspruchen. So verlangen beispielsweise die beiden größten Unternehmungen dieser Branche die Zuteilung der Hälfte der ganzen Aufträge und sind zu keinerlei Entgegenkommen zugunsten der kleineren Fabriken bereit.

Ein weiterer Grund für die schlimme Lage der Draht- und Nagelfabriken in Polen ist die hohe Zahl der konkurrierenden Unternehmungen; es sind dies, die kleineren Werkstätten nicht mitgerechnet, mehr als 50 Betriebe. Der Plan des Ankaufs von Fabriken zwecks Stillegung, wie es gewöhnlich die Syndikatess handhaben, um unliebsame Konkurrenten auszuschalten, ist nicht durchführbar, weil die dazu benötigten Kapitalien fehlen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß angesichts des unkomplizierten Fabrikationsprozesses das Erstehen von Außenseitern neue Komplikationen heraufbeschwören würde.

Am ungünstigsten wirkt sich die Überproduktion auf die Lage der einzelnen Fabriken aus. Der ganze Inlandsbedarf könnte bequem durch 5 Fabriken gedeckt werden. Für die übrigen 35 gegenwärtig noch in Betrieb befindlichen Betriebe fehlt also jede Existenzberechtigung. Was die Aussichten für die Zukunft betrifft, so werden Regierungsaufträge und Aufträge der öffentlichen Hand, die seit längerer Zeit die Fabriken dieses Industriezweiges nur noch in sehr bescheidenem Maße alimentieren, eine große Rolle spielen. Ob es jedoch bald zu größeren Aufträgen von diesen Stellen kommen wird, läßt sich nicht voraussehen. Unter diesen Verhältnissen könnte selbst ein gut organisiertes Syndikat kaum eine ins Gewicht fallende Erleichterung der Lage der einzelnen Fabriken bringen." DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 26. September. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,72, bar 57,62—57,74, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,36—79,84, Prag: Ueberweisung 378,00—380,00, Zürich: Ueberweisung 58,10, London: Ueberweisung 30,87.

Warschauer Börse vom 26. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,50, 173,93 — 173,07, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359,33 — 357,53, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 31,00 — 30,70, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,10, 172,53 — 171,67, Tallin —, Wien —, Italien 45,80, 46,02 — 45,58.

*) Holland Umsätze 358,50—358.35.
**) London Umsätze 30,84—30,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,95.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. September Geld	In Reichsmark 26. September Brief	In Reichsmark 24. September Geld	In Reichsmark 24. September Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.555	14.595	14.57	14.61
2,5 %	100 Holland	169.18	169.52	169.23	169.57
9 %	1 Argentinien	0.904	0.908	0.906	0.910
4 %	100 Norwegen	73.28	73.42	73.33	73.47
4 %	100 Dänemark	75.52	75.68	75.57	75.73
6.5 %	100 Island	65.68	65.82	65.68	65.82
3.5 %	100 Schweden	74.68	74.82	74.73	74.87
3.5 %	100 Belgien	58.34	58.46	58.34	58.46
5 %	100 Italien	21.60	21.64	21.60	21.64
2.2 %	100 Frankreich	16.485	16.525	16.49	16.53
2 %	100 Schweiz	81.13	81.24	81.16	81.32
6.5 %	100 Spanien	34.42	34.48	34.47	34.53
—	1 Brasilien	0.308	0.310	0.308	0.310
5.84 %	1 Japan	1.009	1.011	0.999	1.001
—	1 Kanada	3.786	3.794	3.786	3.794
—	1 Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.274	6.286	6.274	6.286
5.5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.27	13.29	13.29	13.31
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.294	6.306	6.344	6.356
6 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.82	81.98	81.82	81.98
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland	2.587	2.593	2.597	2.603
—	1 Kairo	14.935	14.975	14.95	14.99
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.60	46.95	47.35

Züricher Börse vom 27. September. (Amtlich.) Warschau 58,10, Paris 20,32¾, London 17,92, Newyork 5,18¾, Brüssel 71,90, Italien 26,60, Spanien 42,50, Amsterdam 208,35, Berlin 123,40, Stockholm 92,00, Oslo 90,35, Kopenhagen 93,10, Sofia 3,73, Prag 15,35, Belgrad 7,80, Athen 3,12, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,70, Buenos Aires 1,12, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,65 Zł., 100 Schweizer Franken 171,42 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. September. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39 G., 8proz. Dollarbr. der Pos. Landschaft 60 G., 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 51,75 B., 4proz. Konvert.-Pfandbr. der Pos. Landschaft 29 G., 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie 3) 48 G., 6proz. Roggenbriefe der Pos. Pos. Landschaft 13,50 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 37,50—37 G., Bank Polski 88—89 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 26. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,00—16,25. Einheitsweizen 26,50 bis 27,50, Sammelweizen 25,50—26,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,50—19,50, Speisefelderbsen 25,00—28,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 41,00—42,50, Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—145,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 150,00, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 46,00—51,00, Weizenmehl 4/0 41,00 bis 46,00, Roggenmehl I 28,00—30,00, Roggenmehl II 22,00—24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,50—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,50—20,50, Wicke —,—.

Umsätze 2305½ to, davon 525 to Roggen. Tendenz: ruhig. **Braugerste über Notiz.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	23.50—24.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.20—15.50	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.50—16.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.00—17.00	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.00—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25		
Roggenmehl (65%)	23.75—24.75	Senf	32.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50	Blauer Mohn	68.00—76.00
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	34.00—36.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	29.00—32.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Gerste 15 to, Weizenmehl 45 to, Roggenkleie 15 to, Weizenkleie 40 to, Fabrikkartoffeln 450 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Danziger Getreidebörse vom 26. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 15,25—15,60, Roggen 10,15, Braugerste 11,25 bis 12,50, Futtergerste 10,00—10,75, Viktoriaerbsen 13,00—15,25, grüne Erbsen 16,50—21,50, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 7,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Abschwächung hat sich weiter fortgesetzt. Nur Futtermittel behaupten ihren Preisstand.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski Thorn, vom 26. September. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—180, Weißklee 120—220, Schwedenklee 140—160, Gelbklee 100—110, Gelbklee, in Kappen 40—50, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 140—150, Reygras hiesiger Produktion 35—45, Tymothe 24—28, Seradella 18—20, Sommerwicken 17—19, Winterwicken 35—45, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 28—30, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 35—40, Raps 35—38, Sommerrübsen 38—42, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 28—32, Hanf 40—45, Blaumohn 75—85, Weißmohn 80—90, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Berliner Produktenbericht vom 26. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 212,00—214,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 159,00 bis 161,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,50—29,75, Roggenmehl 21,00—23,40, Weizenkleie 9,70—10,10, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,90, Kartoffelflocken 13,80—14,20.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 26. Septbr.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9¼, Klasse A über 60 g 8¾, Klasse B über 53 g 8¼, Klasse C über 48 g 7¾; frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 7¾; aussortierte kleine und Schmutzeier 6. Auslandseier: Dänen: Schweden: 18er 8¾, 17er 8¼, 15½—16er 7¾, leichtere 7¼; Estländer: 17er 8, 15½—16er 7½; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g 8¾; 60—62 g 8, 57—58 g —; Litauer: groß —, normale —; Rumänen: 6—6¼; Ungarn, Jugoslawien: 6¼; Polen: normale 5¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½—6.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Bromberg, 26. September. Wollnotierungen. Großhandelspreise loko Station Bromberg für 50 Kg. in Zloty: Ungereinigte Einheitswolle „Merino" 1. Qual. 90—100, 2. Qual. 75—85, 3. Qual. 45—50. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

v. **Thorner Viehpreise.** Auf dem letzten Pferde-, Vieh- und Schweine-Hauptmarkt am 22. September d. J. waren aufgetrieben: 210 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 20 Mastschweine, 22 Läuferschweine, 118 Ferkel. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 90—130, Arbeitspferde 220—340, gute Pferde 450—650 Zloty; ältere Kühe 120—180, Milchkühe 200—280 Zloty; Mastschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 55—60, Läuferschweine unter 35 Kilo 35—40, über 35 Kilo 40—50, Ferkel (Paar) 25—30 Zloty.

London, 26. September. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 55, Nr. 2 mager 54, Nr. 3 52, Nr. 1 schwere sehr magere 54, Nr. 2 mager 53, Sechser 50. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 44 990 cwt. Die Nachfrage war allgemein uneinheitlich. Polnische Bacons erfreuten sich keiner guten Nachfrage, die Preise wiesen eine rückläufige Bewegung auf.